



Herausgeber

Landesamt  
für Datenverarbeitung und Statistik  
Nordrhein-Westfalen

1

Januar 1999

# Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

51. Jahrgang • Januar 1999

ISSN 0934-6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:  
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik  
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn  
Redaktion: Jörg Mühlenhaupt, Hans Lohmann

Jahresabonnement: 48,00 DM, Einzelheft: 5,00 DM

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW,  
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf,

Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf

Fernruf: (02 11) 94 49-01

Telefax: (02 11) 44 20 06

Internet: <http://www.lds.nrw.de>

E-Mail: [poststelle@lds.nrw.de](mailto:poststelle@lds.nrw.de)

sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit Quellenangabe gestattet

**Bestell-Nr. Z 01 1 9901**





# Inhalt

---

<b>Entwicklungen im Jahre 1998</b>	Bevölkerungsentwicklung	5
	Bruttoinlandsprodukt und Arbeitsmarkt	7
	Verdienste und Arbeitszeiten	8
	Verbraucherpreise, Ausstattung der Privathaushalte	9
	Außenhandel	11
	Gewerbemeldungen, Insolvenzen	13
	Industrie, Handwerk, Energieversorgung	14
	Bauwirtschaft	16
	Bautätigkeit und Wohnungsbestand	17
	Freie Berufe	18
	Landwirtschaft	19
	Groß- und Einzelhandel	21
	Fremdenverkehr, Messen	21
	Verkehr	23
	Öffentliche Finanzen	24
	Gesundheitswesen und Soziales	27
	Schulen, Hochschulen und Weiterbildung	28
<b>Preise</b>	Preisindex für die Lebenshaltung im Januar 1999	32
<b>Zahlenspiegel</b>	Ausgewählte Eckzahlen für Nordrhein-Westfalen im Zeitvergleich	34

## **Zeichenerklärung**

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- . . . Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- ( ) Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

# Entwicklungen im Jahre 1998

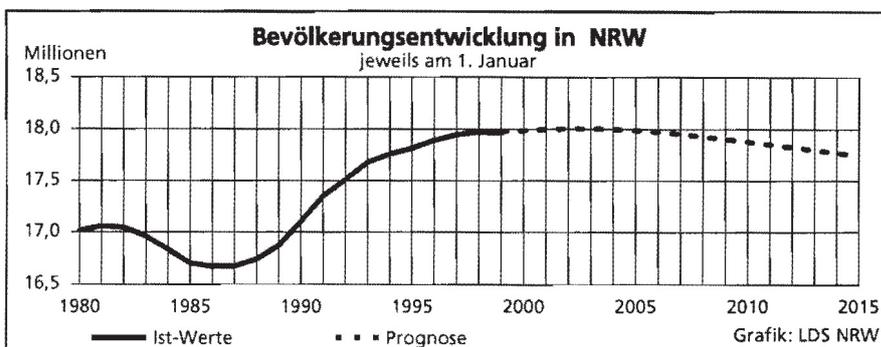
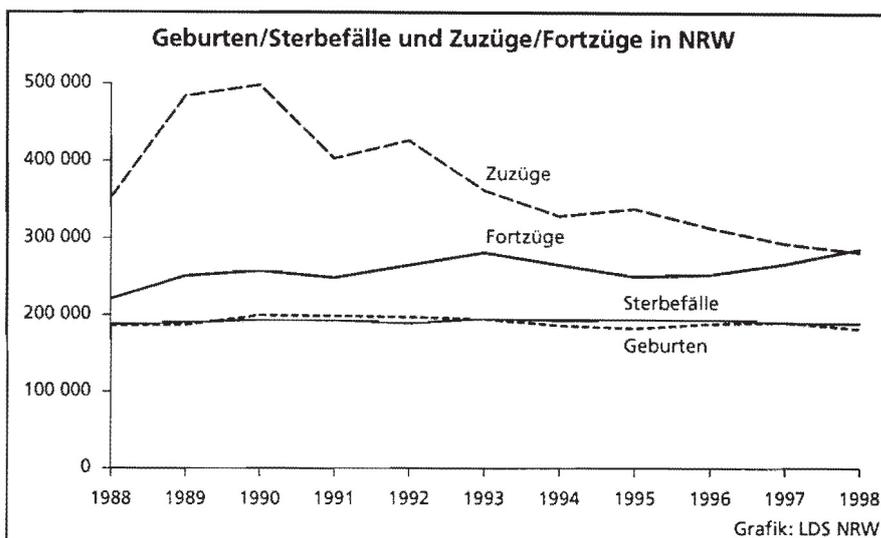
Regelmäßig im ersten Quartal gibt das LDS NRW seinen Jahresbericht „Entwicklungen in Nordrhein-Westfalen“ heraus und stellt ihn den Medien des Landes auf einer Pressekonferenz vor. Der in einer Auflage von rund 13 000 Exemplaren verbreitete Bericht, der auf besonderes Interesse auch bei Verwaltungen, Firmen und Institutionen stößt, ist im folgenden in nur unwesentlich veränderter Form wiedergegeben.

## Bevölkerungsentwicklung

Zum ersten Mal seit eineinhalb Jahrzehnten verzeichnete Nordrhein-Westfalen im letzten Jahr wieder eine – wenn auch geringe – Abnahme der Einwohnerzahl. Ende 1998 lebten im Lande nach ersten Schätzungen rund 17 964 000 Menschen, etwa 11 000 weniger als zu Jahresbeginn. Der Rückgang beruhte darauf, dass zum einen die Zahl der Geburten mit 182 000 um 7 000 niedriger ausfiel als die Zahl der Gestorbenen (189 000) und dass zum anderen die Zahl der nach Nordrhein-Westfalen zugezogenen Personen mit 282 000 um 4 000 kleiner war als die Zahl der Fortgezogenen (286 000). Ergebnissen der neuen „Bevölkerungsprognose bis 2015/2040“ des LDS NRW zufolge ist in den nächsten Jahrzehnten mit weiteren Rückgängen zu rechnen: Im Jahre 2015 wird die Einwohnerzahl NRW mit etwa 17,76 Millionen um 210 000 niedriger sein als heute, und bis zum Jahr 2040 wird sie auf knapp unter 17 Millionen sinken.

Dabei wird sich die Altersstruktur der Bevölkerung deutlich verschieben:

- Der Anteil der Kinder und Jugendlichen (unter 19 Jahre) geht von jetzt 20,5 Prozent auf 19,0 Prozent



im Jahr 2015 zurück und steigt dann innerhalb der folgenden 25 Jahre wieder leicht auf 19,7 Prozent an.

- Der Anteil der Menschen im „üblichen Erwerbsalter“ (19 bis 59 Jahre) sinkt von 57,1 Prozent bis 2015 auf 56,7 Prozent und bis 2040 auf 53,7 Prozent.
- Der Anteil der Seniorinnen und Senioren (60 Jahre und älter) steigt von derzeit 22,3 Prozent über 24,3 Prozent (2015) auf 26,6 Prozent im Jahr 2040 an.

Das bedeutet, dass heute auf 100 Personen im „üblichen Erwerbsalter“ 75 Menschen kommen, die sich noch

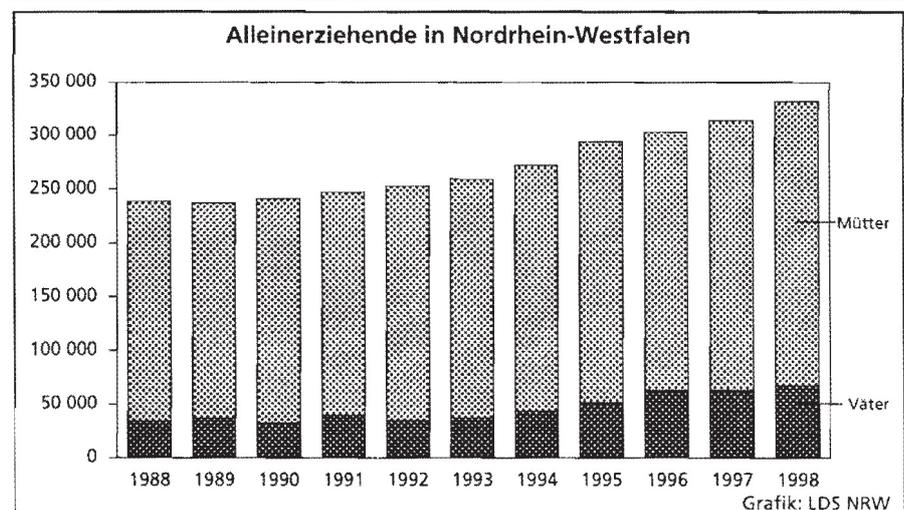
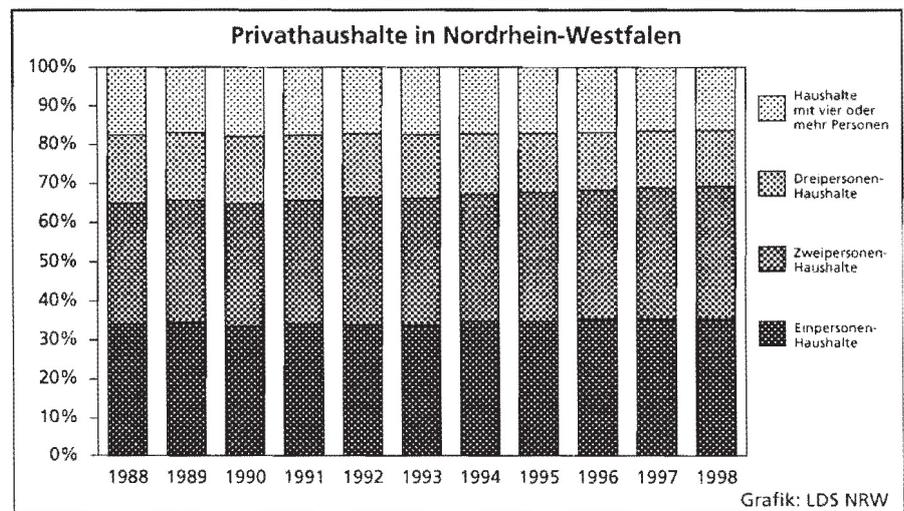
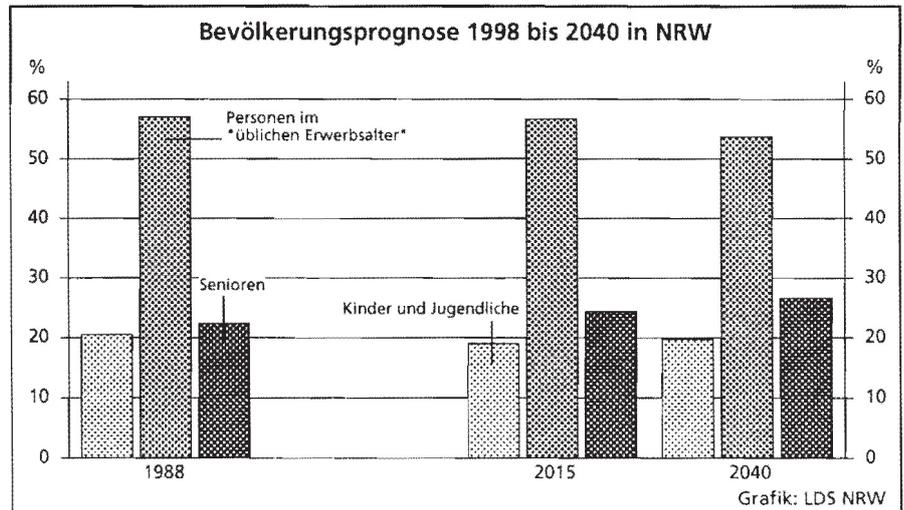
nicht oder nicht mehr im üblichen Erwerbsalter befinden; 2015 werden es 76,5 und 2040 sogar 86 sein.

Weiter rückläufig war 1998 die Zahl der Eheschließungen; sie lag mit 98 000 um etwa 1 800 unter dem Vorjahreswert. Zahlen zu Scheidungen lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. 1997 waren 44 600 Ehen geschieden worden, 4,1 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die meisten Ehen scheiterten nach einer Dauer von fünf bzw. sechs Jahren, jedoch betraf etwa jede zehnte Scheidung Ehepaare, die bereits auf mehr als 25 Jahre Ehe zurückblicken konnten.

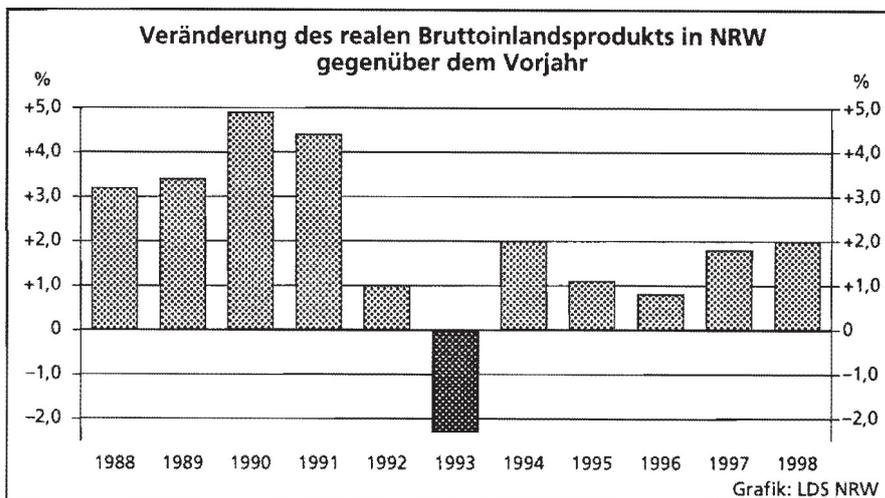
Anfang 1998 lebten in Nordrhein-Westfalen 2,011 Millionen Ausländerinnen und Ausländer, die damit einen Anteil von 11,2 Prozent an der Gesamtbevölkerung des Landes erreichten. Fast zwei Drittel der ausländischen Einwohner ab zehn Jahren konnten auf mindestens zehn Jahre Aufenthalt in Deutschland zurückblicken. Die größte Nationalitätengruppe bildeten mit 715 000 nach wie vor die Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit; weitere 506 000 Einwohner stammten aus einem der EU-Staaten. Mehr als ein Viertel der Ausländerinnen und Ausländer war jünger als 18 Jahre, nur jeder fünfzehnte war 60 Jahre oder älter.

Die Zahl der **Einbürgerungen** belief sich im letzten Jahr ersten Schätzungen zufolge auf 81 000. 1997 waren 73 800 Menschen eingebürgert worden, wobei es sich in 11 100 Fällen um sog. Ermessenseinbürgerungen und in 62 700 Fällen um Anspruchseinbürgerungen gehandelt hatte. Die meisten der Eingebürgerten stammten aus einem der Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion (42 800), gut 15 000 waren vormals türkischer und jeweils knapp 2 000 polnischer bzw. marokkanischer Nationalität gewesen.

Die Veränderungen der Haushalts- und Familienstrukturen im Lande setzten sich 1998 abgeschwächt fort: Zwar blieb der Anteil der Singlehaushalte an der Gesamtzahl der Privathaushalte (8,2 Millionen) mit 35,4 Prozent im Vergleich zu 1997 unverändert, doch nahm ihre Zahl um 20 000 auf 2,91 Millionen zu. Der Anteil der Zweipersonenhaushalte wuchs von 33,4 Prozent auf 33,9 Prozent, und jener der größeren Haushalte ging von 31,2 Prozent auf 30,7 Prozent zurück.



Die zuvor rückläufige Zahl der Familien mit Kindern unter 18 Jahren stabilisierte sich; mit 1,998 Millionen lag ihr Anteil an der Gesamtzahl der Familien bei 29,0 Prozent. Im Jahre 1980 hatte dieser Anteil allerdings noch 37,6 Prozent betragen. Weiter steigende Tendenz zeigte die Zahl der Alleinerziehenden. Bei etwa jeder sechsten Familie mit Kindern unter 18 Jahren handelte es sich um eine(n) **Alleinstehende(n)** mit Kind(ern); 265 000 waren allein erziehende Mütter und 67 000 allein erziehende Väter.



## Bruttoinlandsprodukt und Arbeitsmarkt

Das **Bruttoinlandsprodukt** Nordrhein-Westfalens, also der Wert aller im Lande produzierten Waren und Dienstleistungen, erreichte 1998 einen Wert von rund 827 Milliarden DM. Es war damit nominal um 3,4 Prozent und real, d. h. von Preiseinflüssen bereinigt, um 2,0 Prozent höher als 1997. Die wirtschaftliche Entwicklung NRW stellte sich somit im letzten Jahr günstiger dar als ein Jahr zuvor: 1997 hatte das Bruttoinlandsprodukt im Vergleich zu 1996 nominal um 2,6 Prozent und real um 1,8 Prozent zugenommen.

Erstmals seit 1993 stieg die Zahl der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten**, die etwa vier Fünftel aller Erwerbstätigen stellen, wieder an. Im September 1998 war sie mit 5,85 Millionen nach vorläufigen Ergebnissen um 0,5 Prozent höher als im September 1997; vor einem Jahr war noch ein Minus von 0,3 Prozent und vor zwei Jahren sogar ein Rückgang um 1,3 Prozent zu verzeichnen gewesen. 1998 stieg die Beschäftigtenzahl im

tertiären Sektor (Dienstleistungen) um 1,5 Prozent an, während sie sich im sekundären Sektor (Produzierendes Gewerbe) um 1,1 Prozent verringerte. Getragen wurde das Beschäftigungswachstum vor allem von den Bereichen „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ (+3,2 Prozent) und „Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen“ (+2,8 Prozent). Zuwächse gab es u.a. auch bei den „Organisationen ohne Erwerbscharakter“ (+1,3 Prozent) und im Bereich „Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe“ (+0,4 Prozent). Die höchsten Rückgänge waren mit -4,1 Prozent im Bereich „Energie, Bergbau“ zu konstatieren, gefolgt vom Baugewerbe (-2,0 Prozent).

Günstiger noch als bei den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern war die Entwicklung der Gesamtzahl der **Erwerbstätigen**: Ergebnissen einer Schätzung<sup>1)</sup> zufolge, die auch Beamte, geringfügig Verdienende, Selbständige und mithelfende Fa-

milienangehörige umfasst, belief sie sich 1998 auf rund 7,2 Millionen Personen, was einer Zunahme um 0,7 Prozent entspricht. Damit lag die Entwicklung in NRW deutlich besser als im Bundesdurchschnitt und in fast allen anderen Bundesländern, wie die nachfolgende Übersicht zeigt.

Die Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung zeigen ähnliche Verschiebungen zwischen den Wirtschaftssektoren, wie sie bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu beobachten sind: Die Abnahmerate für das Produzierende Gewerbe beträgt hier -0,5 Prozent (auf rund 2,3 Millionen); für die Landwirtschaft werden -2,9 Prozent (auf 117 000) errechnet. Dagegen kletterte die Erwerbstätigenzahl im Dienstleistungssektor um 1,4 Prozent auf über 4,7 Millionen; besonders groß war in diesem Sektor die Zunahme bei den „sonstigen Dienstleistungsunternehmen“, während für den Bereich „Staat, private Haushalte, Organisationen ohne Erwerbszweck“ von einem Minus von 0,5 Prozent ausgegangen wird.

<sup>1)</sup> Quelle: Berechnungen des „Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“

Erwerbstätige 1997 und 1998 nach Bundesländern			
Bundesland	1997	1998	Veränderung 1998 gegenüber 1997 in Prozent
	Anzahl		
Baden-Württemberg	4 572 400	4 590 500	+0,4
Bayern	5 398 600	5 398 200	-0
Berlin	1 450 300	1 423 900	-1,8
Berlin (West)	466 400	467 800	+0,3
Berlin (Ost)	983 900	956 100	-2,8
Brandenburg	1 010 100	994 800	-1,5
Bremen	345 500	343 800	-0,5
Hamburg	897 200	897 300	+0
Hessen	2 573 800	2 575 800	+0,1
Mecklenburg-Vorpommern	722 500	714 400	-1,1
Niedersachsen	3 059 800	3 051 900	-0,3
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>7 117 400</b>	<b>7 166 300</b>	<b>+0,7</b>
Rheinland-Pfalz	1 475 400	1 482 500	+0,5
Saarland	430 100	433 900	+0,9
Sachsen	1 860 600	1 860 900	+0
Sachsen-Anhalt	1 042 000	1 041 500	-0
Schleswig-Holstein	1 063 100	1 056 700	-0,6
Thüringen	976 400	973 600	-0,3
Alte Bundesländer	27 917 200	27 953 000	+0,1
Neue Bundesländer	6 078 000	6 053 000	-0,4
<b>Deutschland</b>	<b>33 995 200</b>	<b>34 006 000</b>	<b>+0</b>

Im Schnitt um 29 000 niedriger als 1997 war 1998 die Zahl der **Arbeitslosen**; im Jahresmittel betrug sie 856 000. Entsprechend sank die Jahresarbeitslosenquote von 12,2 Prozent auf 11,7 Prozent. Die Zahl der offenen Stellen stieg von 69 000 auf knapp 83 000.

## Verdienste und Arbeitszeiten

Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und in ausgewählten Dienstleistungsbereichen<sup>2)</sup> erzielten im Oktober 1998 mit brutto 5 146 DM um 2,4 Prozent höhere **Bruttomonatsverdienste** als im Oktober 1997; damals hatte die Zuwachsrate 1,7 Prozent und im Jahr 1996 1,8 Prozent betragen.

2) Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern, Kredit- und Versicherungsgewerbe

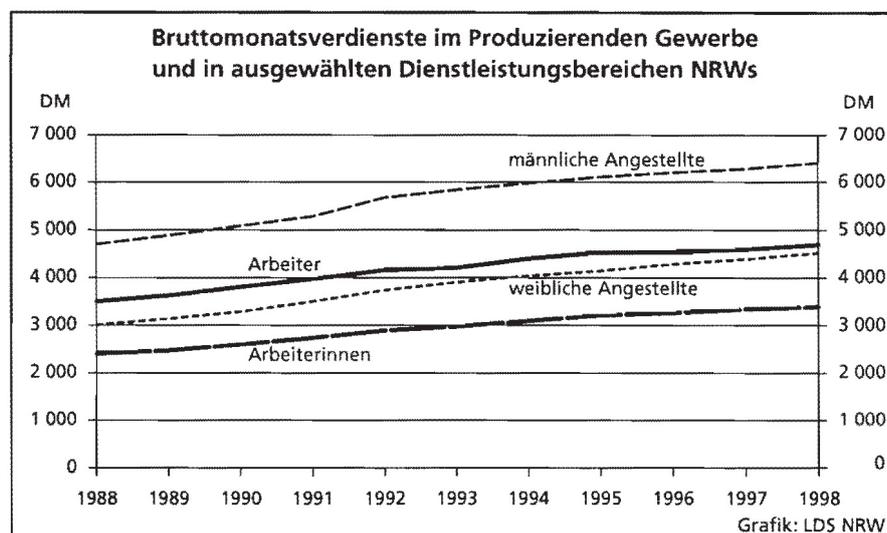
Das durchschnittliche Bruttomonatsgehalt der **Angestellten** in diesen Bereichen betrug 5 737 DM<sup>3)</sup>; es lag damit um 2,5 Prozent über dem Vorjah-

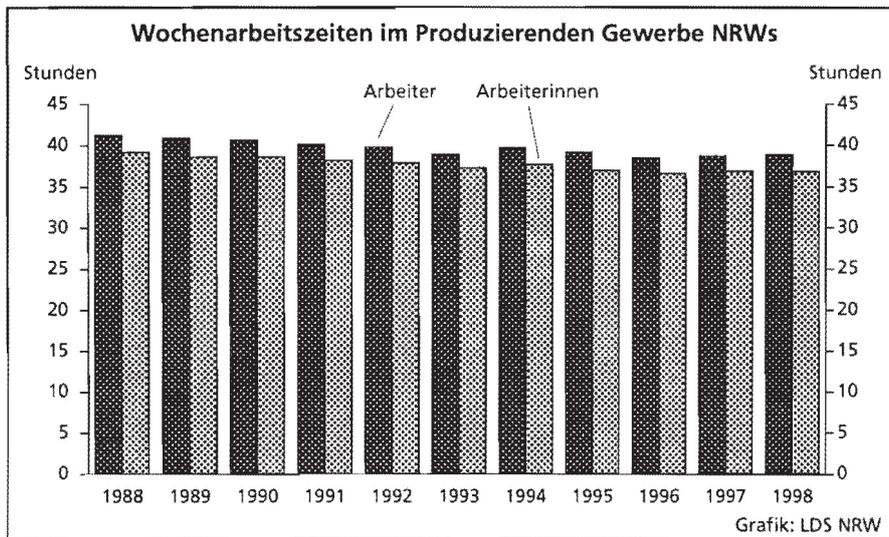
3) ohne leitende Kräfte; nur regelmäßige Zahlungen

reswert. Männliche Angestellte kamen im Schnitt auf 6 409 DM (+2,0 Prozent), während weibliche Angestellte (bei allerdings anderen Beschäftigtenstrukturen, z. B. in Bezug auf Ausbildung, Art der Tätigkeit, Lebensalter, Berufsjahre) 4 522 DM (+3,0 Prozent) verdienten. Damit setzte sich die langfristig zu beobachtende Tendenz stärkerer Verdienstzuwächse bei den weiblichen Angestellten fort (seit 1988: Frauen +50,3 Prozent; Männer +36,3 Prozent).

Bei den **Arbeiterinnen und Arbeitern** im Produzierenden Gewerbe erreichte der Bruttomonatsverdienst im Schnitt 4 542 DM, 2,2 Prozent mehr als vor Jahresfrist. Dabei erzielten Arbeiterinnen mit einer Wochenarbeitszeit von 36,9 Stunden einen Bruttomonatslohn von 3 391 DM; Männer kamen mit 38,9 Stunden auf 4 693 DM.

Die **Bruttostundenverdienste** der Arbeiterinnen und Arbeiter erhöhten sich 1998 um 1,7 Prozent auf 27,06 DM; Männer verdienten im Mittel 27,80 DM (+1,6 Prozent), Frauen





21,17 DM (+1,7 Prozent). Die höchsten Lohnerhöhungen waren dabei in den Wirtschaftszweigen „Herstellung von Werkzeugmaschinen“ (+4,4 Prozent auf 29,41 DM), „Erzeugung und erste Bearbeitung von Nichteisen-Metallen“ (+3,8 Prozent auf 28,92 DM), dem Papiergewerbe (+3,7 Prozent auf 26,07 DM) und dem Bereich „Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik“ (+3,7 Prozent auf 25,91 DM) zu verzeichnen.

Die bezahlte **Wochenarbeitszeit** der Arbeiterinnen und Arbeiter war 1998 mit 38,6 Stunden im Durchschnitt um 0,2 Stunden länger als im Jahr zuvor; die nicht durch Freizeit abgegoltenen Mehrarbeitsstunden beliefen sich auf 1,9 Stunden pro Woche (+0,1 Stunden). Nach wie vor wurden Überstunden seltener von Frauen als von Männern abgeleistet: Erstere brachten es 1998 auf 0,6, ihre Kollegen dagegen auf 2,1 Stunden Mehrarbeitsstunden pro Woche.

Zusätzlich zu den vierteljährlich durchgeführten Verdiensterhebungen, aus denen die oben dargestell-

ten Ergebnisse stammen, werden alle vier Jahre (zuletzt 1996) die „EU-Arbeitskostenerhebungen“ im Produzierenden Gewerbe und in ausgewählten Dienstleistungsbereichen<sup>4)</sup> durchgeführt. Ergebnissen dieser Statistik zufolge beliefen sich 1996 die durchschnittlichen **Arbeitskosten** je vollbeschäftigten Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe auf 87 935 DM (+15,5 Prozent gegenüber dem vorherigen Erhebungsjahr 1992) und im Dienstleistungsbereich auf 76 741 DM (+10,4 Prozent).

Stärker als die Entgelte für geleistete Arbeit stiegen die Personalnebenkosten.<sup>5)</sup> Im Produzierenden Gewerbe waren die Entgelte für geleistete Arbeit bei Arbeiterinnen und Arbeitern mit 39 366 DM um 10,8 Prozent und bei Angestellten mit 63 191 DM

4) Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Verbrauchsgütern, Gastgewerbe, Kredit- und Versicherungsgewerbe

5) Entgelte für geleistete Arbeit umfassen laufende Verdienstzahlungen, die ausschließlich der geleisteten Arbeitszeit zuzurechnen sind. Personalnebenkosten beinhalten alle übrigen Personalkosten, auch die Verdienstbestandteile, die nicht unmittelbar Entgelt für geleistete Arbeitszeit sind (u. a. 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung).

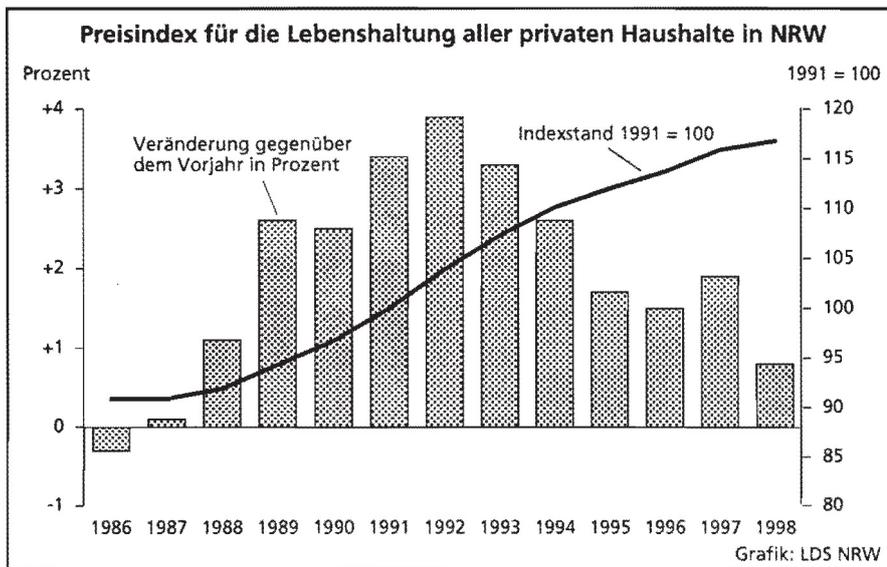
um 11,5 Prozent höher als 1992; die Personalnebenkosten nahmen dagegen um 16,7 Prozent auf 34 502 DM bzw. um 20,5 Prozent auf 52 201 DM zu. Bei den Arbeitnehmern im Dienstleistungsbereich erhöhten sich die durchschnittlichen Entgelte für geleistete Arbeit binnen vier Jahren um 7,3 Prozent auf 42 695 DM und die Personalnebenkosten um 14,7 Prozent auf 34 045 DM.

### Verbraucherpreise, Ausstattung der Privathaushalte

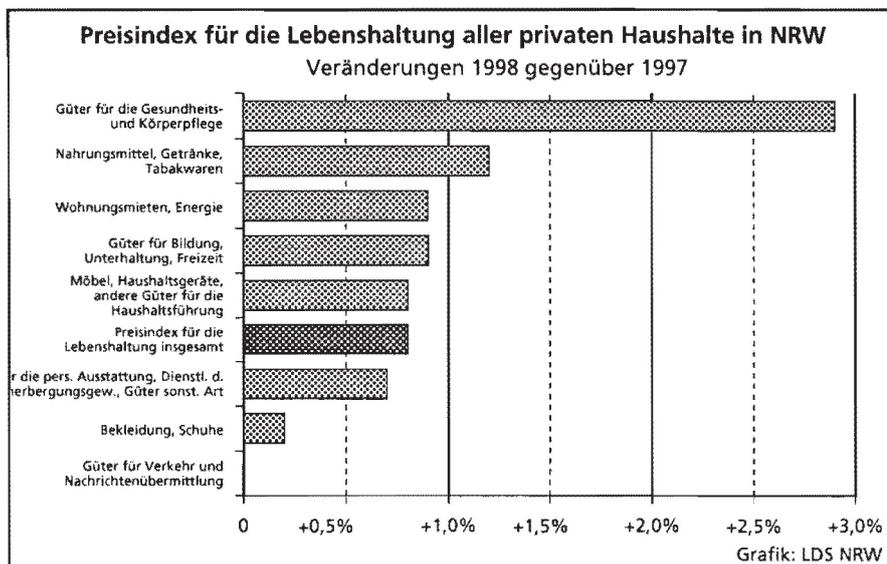
Trotz der Mehrwertsteuer-Erhöhung im April wurde 1998 der niedrigste Anstieg der Verbraucherpreise seit elf Jahren registriert: Der **Preisindex für die Lebenshaltung** aller privaten Haushalte stieg 1998 um 0,8 Prozent (1997: +1,9 Prozent). Gleichwohl hat sich in den letzten zehn Jahren die Lebenshaltung der privaten Haushalte um gut ein Viertel verteuert (1998/88: +27,1 Prozent).

Für die Teilindizes der acht großen Ausgabenbereiche des privaten Verbrauchs wurden 1998 Teuerungsraten zwischen 0 und +2,9 Prozent ermittelt. Unverändert blieb der Teilindex für „**Verkehr und Nachrichtenübermittlung**“; hier kompensierten Preissenkungen bei Kraftstoffen (-5,0 Prozent) und den Fernsprechggebühren (-1,7 Prozent) die Preiserhöhungen für „fremde Verkehrsleistungen“ (+3,3 Prozent; darunter: öffentlicher Nahverkehr +4,3 Prozent, Deutsche Bahn +3,1 Prozent) und für Personenkraftwagen (+1,4 Prozent).

Am stärksten stiegen die Verbraucherpreise in der Hauptgruppe „**Güter für die Gesundheits- und Körper-**



Der Teilindex „Wohnungsmieten, Energie“ stieg um +0,9 Prozent. Die Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten) lagen im Mittel um 1,5 Prozent höher als ein Jahr zuvor; hier wirkte sich die Anhebung der kommunalen Gebühren für Müllabfuhr (+10,3 Prozent), Abwasserbeseitigung (+3,4 Prozent), Straßenreinigung (+1,9 Prozent) und Wasserversorgung (+1,4 Prozent) aus. Die Nettokaltmieten (ohne Nebenkosten) stiegen nur um 1,0 Prozent. Die Preise für Haushaltsenergie fielen um 1,8 Prozent; hier erhöhten sich zwar die Preise für Gas (+1,9 Prozent), Strom (+1,8 Prozent) und feste Brennstoffe (+1,6 Prozent), doch waren Umlagen für Heizung, Warmwasser und Fernwärme um 1,2 Prozent und Heizöl sogar um 16,8 Prozent günstiger als 1997.



Im Ausgabenbereich „Bildung, Unterhaltung, Freizeit“ (+0,9 Prozent) konnten Preiserhöhungen u.a. bei Unterrichtsleistungen (+5,0 Prozent), Büchern, Zeitungen, Zeitschriften (+3,7 Prozent) und Musikinstrumenten (+2,5 Prozent) durch die Verbilligungen vor allem bei Heimcomputern, Schreib- und Rechenmaschinen (-3,0 Prozent) und bei Unterhaltungs- und Filmgeräten (-1,7 Prozent) nicht ausgeglichen werden.

Bei „Möbeln, Haushaltsgeräten und anderen Gütern für die Haushaltsführung“ (+0,8 Prozent) schlugen insbesondere die Posten „Wäscherei, Reinigung und andere Dienstleistungen für den Haushalt“ (+1,5 Prozent) sowie „Tapeten, Anstrich, Reparaturen“ (+1,4 Prozent) zu Buche.

Im Teilindex „Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art“ (+0,7 Prozent)

pflege“ mit +2,9 Prozent; hier musste vor allem für Verbrauchsgüter für die Gesundheitspflege (+12,2 Prozent) und für Friseurleistungen (+2,6 Prozent) deutlich mehr ausgegeben werden als 1997.

In der Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ (+1,2 Prozent) verteuerten sich vor allem

Obstkonserven (+6,4 Prozent), Kaffee (+4,9 Prozent), Fische (+4,1 Prozent), Schokolade (+3,2 Prozent), Tabakwaren (+3,0 Prozent) und Butter (+2,9 Prozent). Billiger wurden dagegen Fleisch (-2,9 Prozent), Geflügel (-2,6 Prozent), Gemüse und Gemüseerzeugnisse (-1,7 Prozent) sowie Trinkmilch und Käse (jeweils -0,7 Prozent).

verteuerten sich hauptsächlich Lederwaren (+1,7 Prozent) und Pauschalreisen (+1,4 Prozent), während sich die Mieten für Ferienwohnungen um 1,4 Prozent verbilligten.

Für „Bekleidung, Schuhe“ mussten nur 0,2 Prozent mehr als vor Jahresfrist ausgegeben werden, wobei sich vor allem das Ändern von Bekleidung und die Reparatur von Schuhen (+2,2 Prozent) verteuerten.

Ergebnissen der alle fünf Jahre durchgeführten „Einkommens- und Verbrauchsstichprobe“ (EVS) zufolge war 1998 eine weitere Verbesserung der Ausstattung nordrhein-westfälischer Privathaushalte mit **langlebigen Gebrauchsgütern** festzustellen.

Drei Viertel (75,1 Prozent) der Haushalte waren im Besitz eines oder mehrerer Autos, 3,0 Prozent mehr als bei der letzten Erhebung im Jahre 1993. Dabei dominierten Fahrzeuge aus zweiter Hand; nur 38 Prozent hatten ihren Pkw fabrikneu erworben. Im Bereich der Elektronik haben vor allem Personalcomputer und Videorecorder die Haushalte erobert. War noch 1993 nur jeder vierte private Haushalt im Besitz von mindestens einem PC, so konnte 1998 bereits jeder zweite auch PC-gestützt seine Arbeiten erledigen. Über einen Videorecorder verfügten mehr als zwei Drittel (68,0 Prozent) der Haushalte; 1993 waren es nur 52,4 Prozent gewesen. Kühlschränke (99,4 Prozent), stationäre Telefone (97,9 Prozent), Fernsehgeräte (96,9 Prozent) und Waschmaschinen (92,7 Prozent) gehören heute zur Standardausstattung der Privathaushalte. Noch nicht so stark durchgesetzt haben sich Mikrowellengeräte (58,0 Prozent), Geschirrspülmaschinen (46,8 Prozent)

und Wäschetrockner (35,5 Prozent). Schon 12,2 Prozent der Haushalte konnten 1998 Gespräche mit einem Handy oder Autotelefon führen.

## Außenhandel

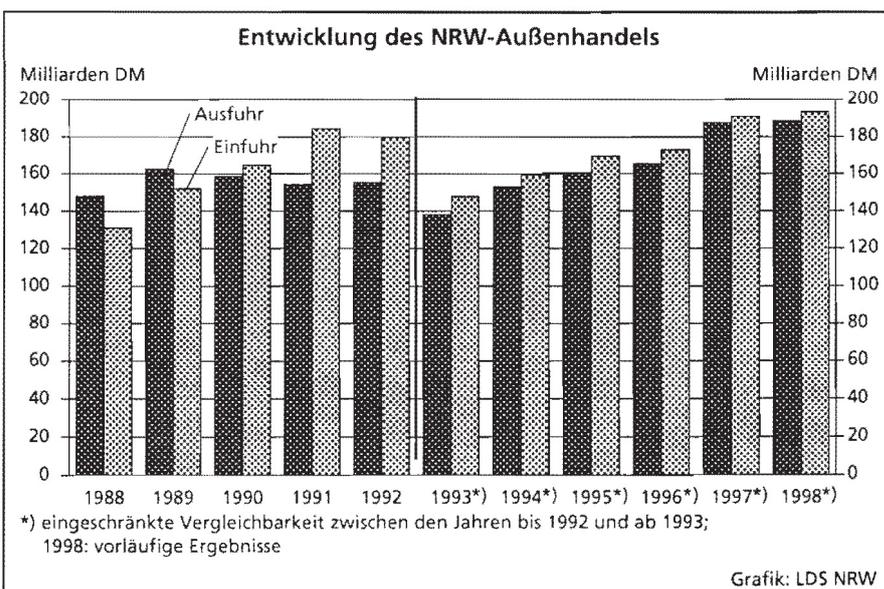
Mit rund einem Viertel aller deutschen **Ausfuhren** behauptete auch 1998 Nordrhein-Westfalen seine Position als exportstärkstes Bundesland. Dabei wurde der Außenhandel von den Finanz- und Währungsturbulenzen auf den Weltmärkten beeinflusst; nach einer positiven Entwicklung im ersten Halbjahr wirkten sich in der zweiten Hälfte des Jahres die Wirtschaftskrisen in Asien und Russland dämpfend aus.

Nach vorläufigen Berechnungen summierten sich die **Exporte** und die **Importe** auf ein Volumen von 382,2 Milliarden DM (1997: 378,7 Milliarden DM). Davon entfielen 193,4 Milliarden DM auf die Importe, 1,2 Prozent mehr als 1997, und 188,8 Milliarden DM (+0,7 Prozent) auf die Exporte.

Den mit Abstand größten Absatzmarkt für die NRW-Exporte bildeten wieder die Länder der Europäischen Union. Mehr als die Hälfte (58,6 Prozent) aller Lieferungen gingen in die EU-Mitgliedsstaaten mit den Hauptabnehmern Benelux, Frankreich, Großbritannien und Italien. Die EFTA-Länder (unter ihnen die Hauptabnehmerländer Schweiz und Norwegen) hielten einen Anteil von 5,0 Prozent.

Im Handel mit den nicht der EU und der EFTA angehörenden mittel- und osteuropäischen Ländern (+12,4 Prozent auf 18,2 Milliarden DM) setzte sich der expansive Trend der Vorjahre fort, trotz der im zweiten Halbjahr einsetzenden Krise in Russland. Hauptabnehmerländer waren Polen (+22,1 Prozent auf 5,9 Milliarden DM) und Tschechien (+10,6 Prozent auf 3,1 Milliarden DM), gefolgt von Russland (+10,1 Prozent auf 3,0 Milliarden DM) und Ungarn (+15,0 Prozent auf 2,1 Milliarden DM).

Die anhaltend gute Konjunktur in Nordamerika und die für Exporte



Ausfuhr Nordrhein-Westfalens nach ... / in die ...	Ausfuhr 1998*) in Millionen DM	Veränderung 1998 gegenüber 1997 in Prozent	Anteil in Prozent
<b>Insgesamt</b>	<b>188 825,4</b>	<b>+ 0,7</b>	<b>100</b>
<b>EU-Länder</b>	<b>110 617,9</b>	<b>+ 0,4</b>	<b>58,6</b>
Belgien und Luxemburg	16 226,7	- 5,2	8,6
Dänemark	3 275,8	- 5,6	1,7
Finnland	1 987,8	+ 1,2	1,1
Frankreich	17 995,7	+ 5,5	9,5
Griechenland	1 235,4	+ 4,7	0,7
Großbritannien	15 204,6	+ 3,9	8,1
Irland	841,6	+14,3	0,4
Italien	14 118,9	+ 2,3	7,5
Niederlande	17 946,9	- 3,2	9,5
Österreich	8 454,0	- 2,0	4,5
Portugal	1 957,3	- 1,9	1,0
Schweden	4 209,4	- 4,2	2,2
Spanien	7 163,8	+ 8,1	3,8
<b>EFTA-Länder</b>	<b>9 385,5</b>	<b>+ 3,8</b>	<b>5,0</b>
Island	97,6	+37,3	0,1
Liechtenstein	70,4	+15,5	0
Norwegen	1 844,3	+ 5,2	1,0
Schweiz	7 373,2	+ 3,0	3,9
<b>Mittel- und ost- europäische Länder</b> darunter	<b>18 185,9</b>	<b>+12,4</b>	<b>9,6</b>
Polen	5 949,5	+22,1	3,2
Tschechische Republik	3 149,4	+10,6	1,7
Slowakei	827,9	+ 7,6	0,4
Ungarn	2 093,6	+15,0	1,1
Russland	3 068,6	+10,1	1,6
<b>NAFTA-Länder</b>	<b>17 442,7</b>	<b>+ 9,9</b>	<b>9,2</b>
Kanada	1 012,9	- 6,3	0,5
Mexiko	1 795,8	+23,5	1,0
USA	14 634,0	+ 9,7	7,7
<b>Asiatische Schwellenländer</b>	<b>5 125,9</b>	<b>-23,4</b>	<b>2,7</b>
Singapur	808,0	-26,2	0,4
Südkorea	1 126,1	-41,4	0,6
Taiwan	1 730,5	+ 2,8	0,9
Hongkong	1 461,3	-26,6	0,8
<b>Ausgewählte andere Länder</b>			
Brasilien	1 976,6	-15,2	1,0
China	2 290,5	+ 3,7	1,2
Japan	2 560,9	- 4,1	1,4

günstige Kursentwicklung des US-Dollars führte zu einer Erhöhung der Exporte in die USA (+9,7 Prozent auf 14,6 Milliarden DM). Die Lieferungen nach Kanada blieben mit 1,0 Mrd. DM um 6,3 Prozent unter dem Vorjahreswert, jene nach Mexiko nahmen um 23,5 Prozent auf 1,8 Milliarden DM zu.

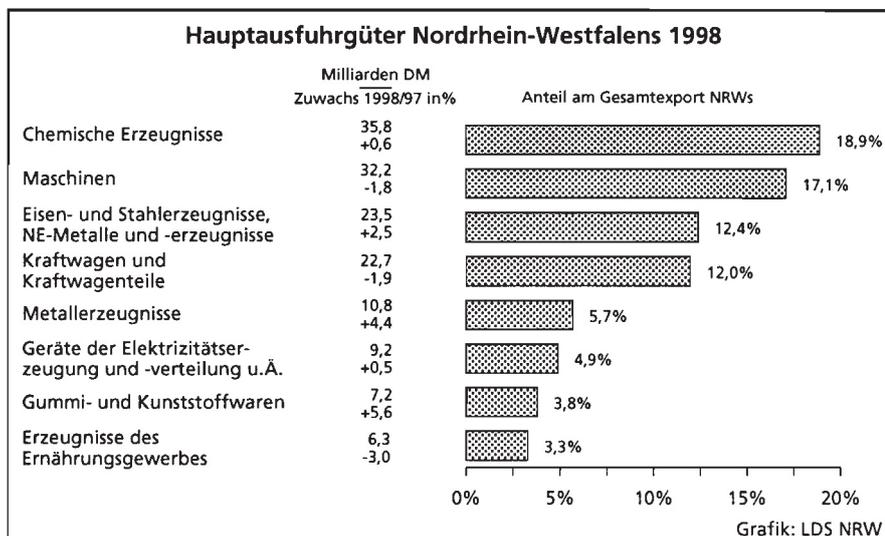
Die nordrhein-westfälischen Lieferungen in die asiatischen „Tigerstaaten“ gingen infolge der Asienkrise um fast ein Viertel (23,4 Prozent) auf 5,1 Milliarden DM zurück. Während dabei die Ausfuhren nach Taiwan noch stiegen (+2,8 Prozent auf 1,7 Milliarden DM), konnten auf den Märkten Hongkongs<sup>6)</sup> (-26,6 Prozent auf 1,5 Milliarden DM), Singapurs (-26,2 Prozent auf 0,8 Milliarden DM) und Südkoreas (-41,4 Prozent auf 1,1 Milliarden DM) deutlich weniger Waren abgesetzt werden als 1997.

Trotz des stärksten wirtschaftlichen Einbruchs in Japan seit dem zweiten Weltkrieg konnten nach dorthin noch Waren im Wert von 2,6 Milliarden DM (-4,1 Prozent) exportiert werden. Von der Krise unberührt blieb der Handel mit China (+3,7 Prozent auf 2,3 Milliarden DM).

Wichtigste Exportgüter Nordrhein-Westfalens waren auch 1998 chemische Erzeugnisse, deren Anteil mit 18,9 Prozent fast stabil blieb. Auf Platz zwei lagen „Maschinenbauerzeugnisse“ mit 17,1 Prozent, gefolgt von „Eisen- und Stahlerzeugnissen, Nichteisen-Metallen und -erzeugnissen“ mit 12,4 Prozent sowie „Kraftwagen und Kraftwagenteile“ mit 12,0 Prozent.

6) Aus Gründen der Vergleichbarkeit wird der Außenhandel mit Honkong auch nach der Vereinigung mit China bis auf weiteres separat ausgewiesen.

\*) vorläufige Ergebnisse



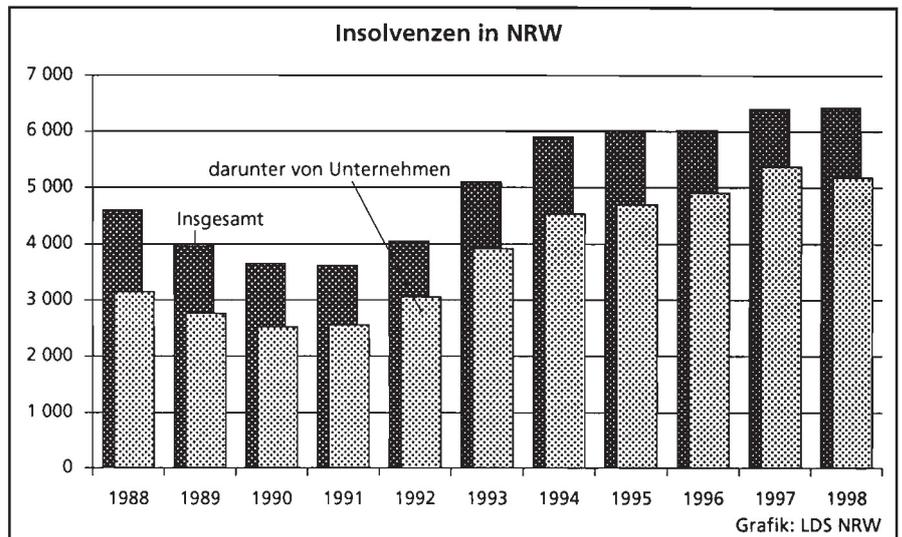
mit 12,0 Prozent. Bei den Importen nach NRW entfielen 10,4 Prozent auf „Eisen- und Stahlerzeugnisse, Nicht-eisen-Metalle und -erzeugnisse“, 9,5 Prozent auf chemische Erzeugnisse und 9,0 Prozent auf „Kraftwagen und Kraftwagenteile“. Produkte des Ernährungsgewerbes waren zu 7,2 Prozent, Maschinenbauerzeugnisse zu 6,4 Prozent und Bekleidung zu 5,7 Prozent an den Einfuhren beteiligt. Überwiegend stammten die eingeführten Waren aus den industrialisierten westlichen Ländern, wobei die EU-Staaten 58 Prozent, Japan 7 Prozent, die USA 5 Prozent und die EFTA-Länder 4 Prozent lieferten. Aus den mittel- und osteuropäischen Ländern, die nicht der EU oder der EFTA angehören, kamen 8 Prozent und aus Entwicklungsländern 10 Prozent Importe.

## Gewerbemeldungen, Insolvenzen

Bei den nordrhein-westfälischen Gewerbeämtern gingen im vergangenen Jahr 166 100 **Gewerbebeanmeldungen** und 142 700 Gewerbeabmeldungen ein, womit per Saldo rund 23 400 neue Existenzen gegründet wurden.<sup>7)</sup>

Da im Vergleich zu 1997 die Zahl der Abmeldungen mit -0,5 Prozent stärker abnahm als jene der Anmeldungen (-0,2 Prozent), war die Differenz

7) An- und Abmeldungen von Automatenaufstellern und im Reisegewerbe sind nicht berücksichtigt. Der betrachtete Saldo wäre im übrigen weiter zu differenzieren im Hinblick auf echte Wirtschaftsaktivitäten, die der Eintragung folgen. Obwohl die Gewerbeordnung auf eine selbständige Tätigkeit abstellt, die „auf Dauer angelegt ist und mit der Absicht auf Gewinnerzielung betrieben wird“, ist davon nicht bei allen Meldungen auszugehen: auch unselbständige „Ausgründungen“ im Zuge des Outsourcing, „Einmalgeschäfte“ oder steuerliche Gründe können zu Eintragungen in die Gewerberegister führen. Dennoch dürfte die Mehrzahl der angemeldeten Gewerbe als „wirtschaftlich aktiv“ betrachtet werden.



aus An- und Abmeldungen um 1,8 Prozent größer als vor Jahresfrist.

Gut ein Drittel der Gewerbebeanmeldungen (34 Prozent) waren dem Bereich „Handel sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“ zuzuordnen, und ein weiteres knappes Viertel (24 Prozent) entfiel auf den Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen“. Mit Anteilen von jeweils acht Prozent folgten das Baugewerbe und das Gastgewerbe.

Die Zahl der **Insolvenzen** übertraf trotz leicht verbesserter konjunktureller Lage den Vergleichswert des Vorjahres. Für 1998 meldeten die Amtsgerichte insgesamt 6 426 eingegangene Anträge auf Eröffnung eines Konkurs- oder Vergleichsverfahrens. Gegenüber dem Vorjahr ist damit die Zahl der zahlungsunfähigen Unternehmen und Privatpersonen um 0,4 Prozent gestiegen, doch ist dieser Anstieg, Informationen aus den Gerichten zufolge, mit Vorbe-

halten zu betrachten: Auffällig viele Meldungen der Amtsgerichte sind in den letzten Tagen des vergangenen Jahres erfolgt. Dies deutet darauf hin, dass die Gerichte sich vor dem Inkrafttreten der neuen Insolvenzordnung zum 1. Januar 1999 verstärkt darum bemüht haben, ihre „Altbestände“ an Konkursverfahren aufzuarbeiten.

Vergleichsweise erfreulich entwickelten sich im letzten Jahr die Insolvenzen von Unternehmen: Mit 5 182 war ihre Zahl um 3,5 Prozent niedriger als 1997. Die meisten Unternehmenszusammenbrüche waren im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“ (+6,9 Prozent auf 1 366) zu verzeichnen, gefolgt vom Baugewerbe (-4,4 Prozent auf 1 269) und dem Wirtschaftszweig „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen“ (-12 Prozent auf 928). Am häufigsten waren jüngere Firmen vom wirtschaftlichen Aus betroffen. Rund drei Viertel der insolventen Un-

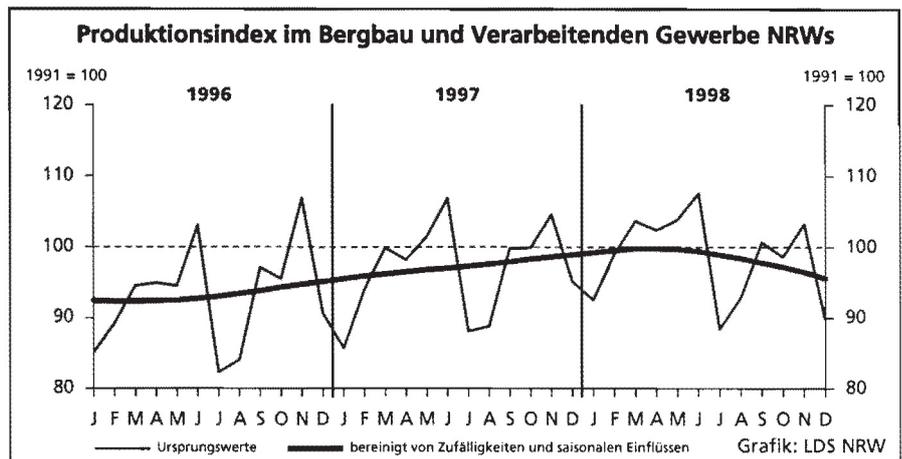
ternehmen hatten zum Zeitpunkt ihres Zusammenbruchs noch keine acht Jahre bestanden.

Das finanzielle Volumen der durch die Insolvenzen verursachten Schäden war rückläufig. Die von den Gläubigerinnen und Gläubigern angemeldeten Forderungen summieren sich nach vorläufigen Angaben auf 6,6 Milliarden DM (1997: 7,2 Milliarden DM). Rund zwei Drittel der Fälle (67,4 Prozent; 1997: 67,7 Prozent) endeten für die Gläubigerinnen und Gläubiger mit einem Totalverlust, weil die finanzielle Situation der zahlungsunfähigen Unternehmen und Privatpersonen so schlecht war, dass die Gerichte die Eröffnung eines Konkursverfahrens mangels Masse ablehnen mussten.

## Industrie, Handwerk, Energieversorgung

Die nordrhein-westfälische Industrie (Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) erzielte 1998 einen **Produktionsanstieg** gegenüber dem Vorjahr um 1,8 Prozent. Der 1997 beobachtete Aufwärtstrend (1997/96: +4 Prozent) schwächte sich damit ab. Der Zeitpunkt dieser Trendwende kam zum Ende des Frühjahrs 1998: Während für das erste Quartal noch ein Produktionsplus von 5,6 Prozent ermittelt wurde, verringerten sich in den folgenden Monaten die Wachstumsraten kontinuierlich und nahmen gegen Jahresende sogar negative Werte an.

Mitverantwortlich für diese Entwicklung waren zum einen die Währungskrisen in Russland, Asien und Südamerika, die erhebliche Konjunk-



tureinbrüche in diesen Ländern auslösten und damit auch auf die Absatzchancen der nordrhein-westfälischen Wirtschaft durchschlugen. Hinzu kamen konjunkturelle Abschwächungen im europäischen Ausland, die sich ab der Jahresmitte ebenfalls negativ auf die Produktion der NRW-Industrie auswirkten.

Die Entwicklungen der drei Bereiche Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und „Gewinnung von Steinen und Erden“ wurden von den dargestellten Exportrestriktionen, aber auch von der inländischen Nachfrageentwicklung bestimmt und gestalteten sich daher recht divergent. So wurden 1998 die Fördermengen im Steinkohlenbergbau um 13,9 Prozent und im Braunkohlenbergbau um 3,4 Prozent zurückgefahren, und bei der Gewinnung von Steinen und Erden (-1,4 Prozent) zeigten sich im zweiten Halbjahr deutlich die Spuren der nachlassenden Baukonjunktur. Hingegen konnte das Verarbeitende Gewerbe seine Produktionsleistung um 2,2 Prozent steigern, wenn es auch die Wachstumsrate des Vorjahrs (+4,3 Prozent) nicht mehr erreichen konnte.

Das höchste Plus innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes war mit +13,8 Prozent im Bereich „Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik“ zu verzeichnen. Konjunktur-stabilisierend für die Wirtschaft unseres Landes wirkten sich die Zuwächse bei der „Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren“ (+4,8 Prozent), im Maschinenbau (+4,1 Prozent) und im Fahrzeugbau (+10,0 Prozent) aus. In den beiden letztgenannten Branchen – sie prägen maßgeblich den Investitionsgütersektor – waren Sonderentwicklungen festzustellen, die sich nicht mit dem allgemeinen Trend deckten. Während der Maschinenbau noch von einem nachhaltigen Exportanstieg begünstigt wurde, profitierte der Fahrzeugbau 1998 von der zurückgestauten Inlandsnachfrage vorangegangener Jahre.

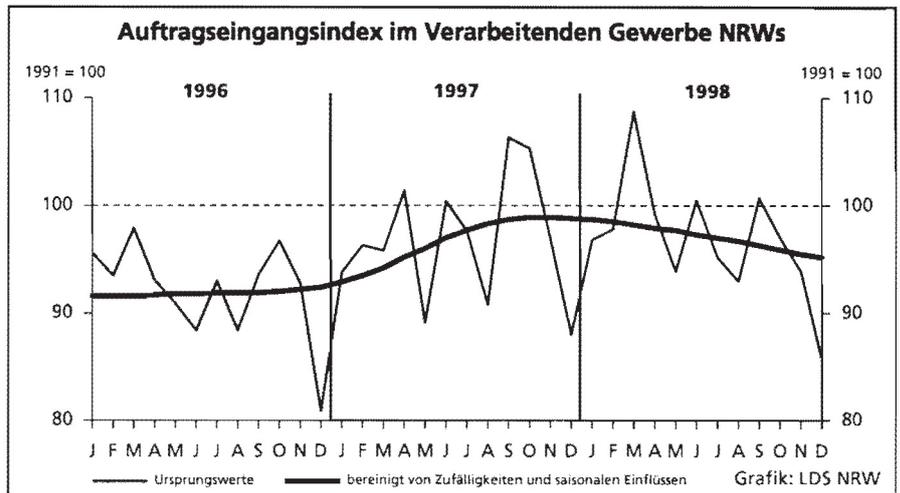
Im Wirtschaftszweig „Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden“ stieg die Produktion um 2,0 Prozent und im Bereich „Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“ um 1,8 Prozent. Rückgänge meldeten die Hersteller von „Möbeln, Schmuck, Sportgeräten, Spielwaren

u. Ä.“ (-0,8 Prozent), die chemische Industrie (-1,1 Prozent), das Holzgewerbe (-1,2 Prozent), der Bereich „Kokereien, Mineralölverarbeitung“ (-1,2 Prozent), das Papier- und Druckgewerbe (-2,2 Prozent) und das Ernährungsgewerbe (-4,0 Prozent). Das Textil- und Bekleidungs-gewerbe musste seine Produktion um 6,3 Prozent einschränken, wobei der Rückgang im nachgelagerten Kon-fektionsbereich mit -16,3 Prozent so-gar fast dreimal so hoch ausfiel.

Infolge des Produktionsanstiegs nahm auch der **Umsatz** der nordrhein-westfälischen Industrie zu. Mit 528 Milliarden DM war er um 0,7 Prozent höher als 1997; dabei stieg der Auslandsumsatz um 3,2 Prozent auf 169 Milliarden DM, während der Inlandsumsatz um 0,5 Prozent auf 359 Milliarden DM zurückging. Da-mit stieg die Exportquote auf annä-hernd 32 Prozent an.

Der Personalabbau des Jahres 1997 (damals waren 66 000 Arbeitsplätze abgebaut worden) setzte sich 1998 abgeschwächt fort; mit 1,52 Millionen war die Zahl der **Beschäftigten** im Jahresdurchschnitt um 24 800 niedriger als ein Jahr zuvor. Lediglich drei Branchen meldeten, abweichend vom allgemeinen Trend, nennens-werte Personalzugänge: Im Wirt-schaftszweig „Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik“ wurden 2 800 neue Arbeitsplätze (+16,4 Prozent) geschaffen, bei den Herstellern von Metallerzeugnissen 3 700 (+2,0 Prozent) und in der Branche „Kraft-wagen, Kraftwagenteile“ 4 200 (+4,7 Prozent).

Die **Auftragseingänge** gehen der Produktion voraus; Ihre Entwicklung lässt Schlüsse zu auf die künftige Si-



tuation im Hinblick auf Produktion, Umsatz und Beschäftigung. 1998 la-gen die Auftragseingänge des Verar-beitenden Gewerbes im Jahresdurch-schnitt um 0,1 Prozent über dem Vorjahresniveau (1997/96: +5,2 Pro-zent), wobei nach einer regen Be-stellstätigkeit im Frühjahr im Jahres-verlauf eine Abschwächung zu er-kennen war. Die Inlandsnachfrage war um 1,5 Prozent besser als 1997, die Auslandsnachfrage dagegen um 2,3 Prozent schlechter. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Bestel-lungen aus dem Ausland, die im Schnitt aller Branchen des Verarbeitenden Gewerbes etwa ein Drittel der Nach-frage ausmachen, in einigen Wirt-schaftszweigen eine wesentlich be-deutendere Rolle spielen, so im Fahr-zeugbau, wo sie 51 Prozent aller Aufträge ausmachen, im Maschinen-bau (49 Prozent) und in der chemi-schen Industrie (45 Prozent). Bereits zum Jahresbeginn hatte sich eine ge-wisse Zurückhaltung bei der Aus-landsnachfrage bemerkbar gemacht, die 1997 entscheidender Konjunktur-faktor gewesen war. Ab Juli lagen die monatlichen Bestelleingänge deutlich unter dem Vorjahresniveau (drittes Quartal: -5,7 Prozent); diese

Tendenz verstärkte sich zum Jahres-ende hin (viertes Quartal: -7,0 Pro-zent). Angesichts dieser Entwicklung ist zu erwarten, dass die konjunkt-uelle Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe NRW im Jahr 1999 allen-falls stagnieren wird, da gleichzeitig von den Inlandsbestellungen zurzeit keine nennenswerten Impulse in breiter Front auszugehen scheinen.

Die positivsten Konjunktoreinflüsse strahlen gegenwärtig von den Investi-tionsgüterproduzenten aus, die 1998 ein Nachfrageplus von 4,6 Prozent (Inland +7,3 Prozent, Ausland +1,6 Prozent) zu verzeichnen hatten. Die Verbrauchsgüterproduzenten melde-ten einen Anstieg um 0,6 Prozent (In-land +0,7 Prozent, Ausland +0,4 Pro-zent). Ungünstiger entwickelten sich die Bestelleingänge bei den Vorlei-stungsgüterproduzenten (Inland -0,4 Prozent, Ausland -5,6 Prozent, insge-samt -2,3 Prozent) und den Ge-brauchsgüterproduzenten (Inland -6,5 Prozent, Ausland +2,5 Prozent, insgesamt -4,5 Prozent), wo sich die seit 1996 zu beobachtende Kaufzu-rückhaltung inländischer Endverbrau-cher weiterhin auswirkte.

Entwicklung von Beschäftigung und Umsatz im Handwerk 1997/1998		
Gewerbegruppe	Beschäftigte	Umsatz
	Veränderung 1998 gegenüber 1997 in Prozent (jeweils I. bis III. Quartal)	
Bau- und Ausbaugewerbe	-1,6	+0,1
Elektro- und Metallgewerbe	-2,1	-0,3
Holzgewerbe	-3,2	-
Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	-1,9	+0,4
Nahrungsmittelgewerbe	+1,3	-1,1
Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemisches und Reinigungsgewerbe	-3,9	-7,3
Glas-, Papier-, keramisches und sonstiges Gewerbe	-1,4	-3,0
<b>Handwerk insgesamt</b>	<b>-2,2</b>	<b>-0,8</b>

Sinkende Umsätze und rückläufige Beschäftigung prägten 1998 (die Ergebnisse beziehen sich jeweils auf die ersten drei Quartale) das Bild im nordrhein-westfälischen Handwerk. So lag der Umsatz nominal um 0,8 Prozent niedriger als 1997 und die Beschäftigtenzahl um 2,2 Prozent. Der einzige Gewerbebezweig ohne Stellenabbau war, wie die Übersicht zeigt, das Nahrungsmittelgewerbe.

Die Kraftwerke der öffentlichen Stromversorgung erzeugten im letzten Jahr 140,1 Milliarden Kilowatt-

stunden (kWh) Strom; das waren 1,8 Prozent mehr als 1997. Mehr als die Hälfte (53,1 Prozent) der Stromerzeugung entfiel auf die Braunkohlekraftwerke, 39,3 Prozent auf die Steinkohlekraftwerke, 6,6 Prozent auf Kraftwerke der Stromerzeugung aus Erdgas, 0,5 Prozent auf Wasser- und Windkraftwerke und 0,5 Prozent auf Kraftwerke mit sonstigen Energiequellen (Heizöl, sonstige Gase, Müll).

Wie die Übersicht zeigt, ging die Elektrizitätserzeugung lediglich in

den Heizölkraftwerken zurück. Mehr Strom erzeugt als in den Vorjahren wurde vor allem mittels Wasserkraft und in Windkraftwerken.

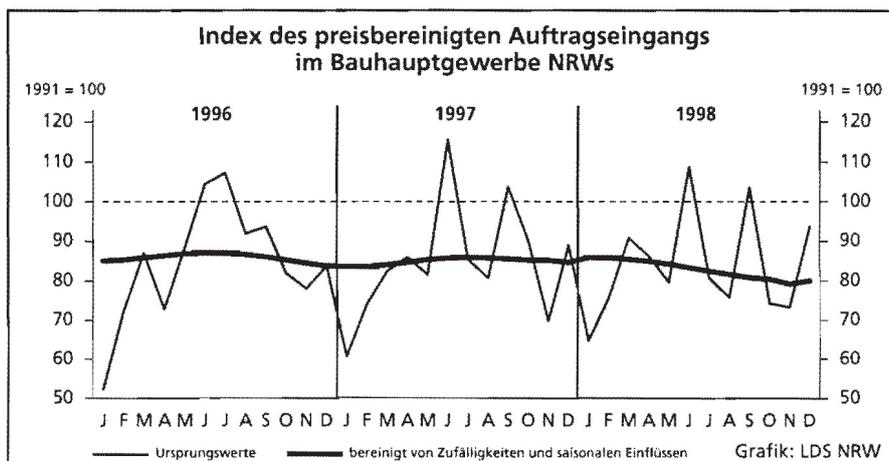
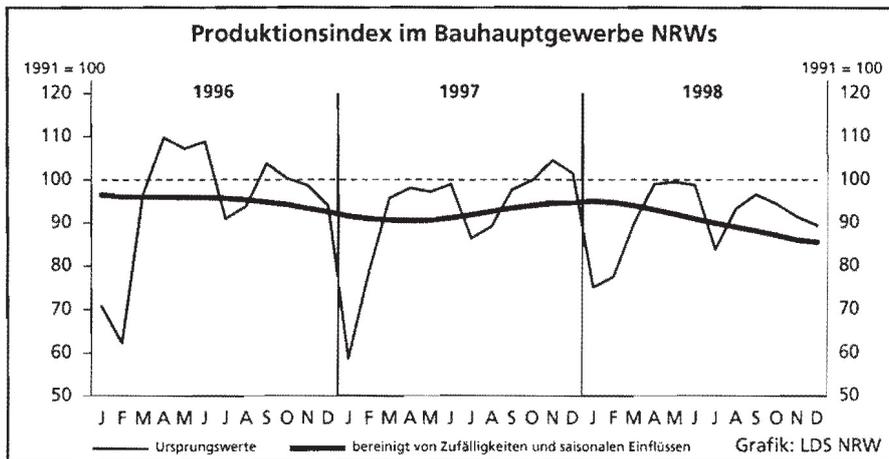
## Bauwirtschaft

Im Bauhauptgewerbe fiel 1998 sowohl die Produktion als auch der Auftragseingang unter den Stand des Vorjahres. Der von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte **Produktionsindex** war um 1,6 Prozent niedriger als 1997, wobei die Produktion sowohl im Hochbau (-1,8 Prozent) als auch im Tiefbau (-1,3 Prozent) abnahm.

Innerhalb des Hochbaus lag die Bauleistung im Wohnungsbau knapp unter dem Vorjahresergebnis (-0,9 Prozent). Im gewerblichen und industriellen Hochbau (-2,2 Prozent) sowie im öffentlichen Hochbau (-6,3 Prozent) zeigten sich deutlichere Abnahmen. Im Bereich des Tiefbaus stieg die Produktion im Straßenbau um 1,0 Prozent, im sonstigen öffentlichen Tiefbau sank sie um 1,1 Prozent und im gewerblichen und industriellen Tiefbau um 2,5 Prozent.

Der die künftige Entwicklung aufzeigende **Auftragseingangsindex** lag im Jahresdurchschnitt real um 1,1 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Dabei stand einem Minus von 6,2 Prozent im Hochbau ein Plus von 6,0 Prozent im Tiefbau gegenüber. Die Nachfrage war in allen Hochbau-Sparten rückläufig, im Wohnungsbau (-3,5 Prozent) ebenso wie im gewerblichen und industriellen Hochbau (-3,1 Prozent), vor allem aber im öffentlichen Hochbau (-27,3 Prozent). Der Nachfrageanstieg im Tiefbau beruhte auf zunehmenden Auftragseingängen vor allem

Bruttostromerzeugung der öffentlichen Kraftwerke 1996 - 1998				
Stromerzeugung aus ...	1996	1997	1998	Veränderung 1998 gegenüber 1997 in Prozent
	in Megawattstunden			
Wasser	509 379	580 564	722 923	+24,5
Wind und sonstigen regenerativen Energiearten	1 669	1 988	3 815	+91,9
Kernenergie	-	-	-	-
Steinkohle	54 810 735	53 253 602	55 111 888	+ 3,5
Braunkohle	76 410 235	74 218 538	74 397 023	+ 0,2
Heizöl	36 582	17 045	2 502	-85,3
Erdgas	8 809 850	8 902 795	9 185 055	+ 3,2
Müllverbrennung	771 584	673 161	718 785	+ 6,8
<b>Insgesamt</b>	<b>141 350 034</b>	<b>137 647 693</b>	<b>140 141 991</b>	<b>+ 1,8</b>



im Straßenbau (+8,6 Prozent) und im gewerblichen und industriellen Tiefbau (+6,8 Prozent), aber auch im sonstigen öffentlichen Tiefbau (+2,7 Prozent).

Im letzten Jahr wurde im Bauhauptgewerbe ein Umsatz von insgesamt 34,2 Milliarden DM erwirtschaftet, das waren nominal 1,4 Prozent und real, d. h. unter Berücksichtigung der Baupreisentwicklung, 0,5 Prozent mehr als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Der geringste Anstieg errechnete sich dabei im gewerblichen und industriellen Hochbau (+0,4 Prozent), der höchste im gewerbli-

chen und industriellen Tiefbau (+4,8 Prozent); rückläufig war der Umsatz im Straßenbau (-7,7 Prozent) und im öffentlichen Hochbau (-1,0 Prozent).

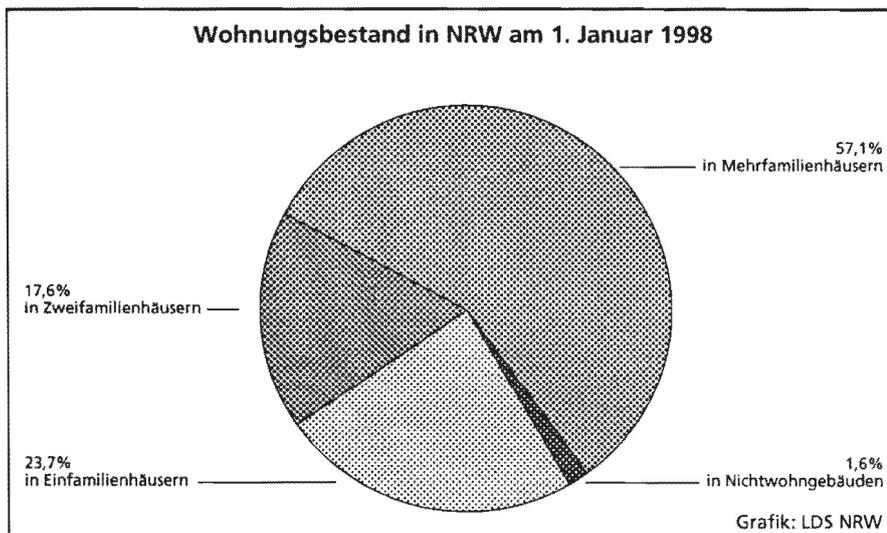
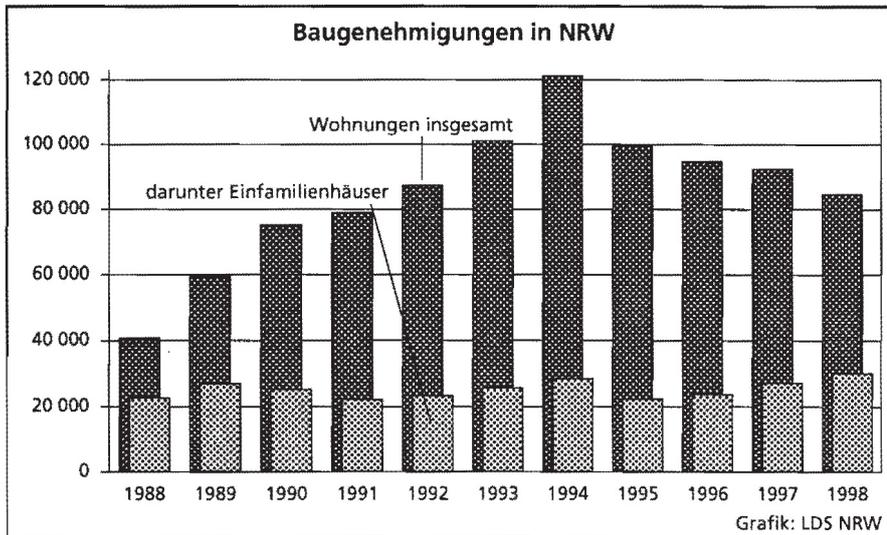
Der Verlust von Arbeitsplätzen im Bauhauptgewerbe hielt auch 1998 an. Zur Jahresmitte wurden im Lande 13 400 Betriebe mit 186 000 Beschäftigten gezählt. Das waren 1 300 Betriebe mehr und 5 500 Beschäftigte weniger als ein Jahr zuvor. Bei diesem Vergleich ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Zahl der Betriebe auch deswegen zugenommen hat, weil solche Firmen, die nach den Ergebnissen der „Handwerkszählung

1995“ und der „Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe 1996“ neu dem Bausektor zuzuordnen waren, in der Zwischenzeit in den Berichtskreis aufgenommen wurden.

Positive Trends meldete das nordrhein-westfälische **Ausbaugewerbe**: Hier standen Ende 1998 insgesamt 71 500 Arbeitsplätze zur Verfügung, 7,0 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Der für das Jahr 1998 gemeldete Gesamtumsatz belief sich auf 12,6 Milliarden DM; er lag damit nominal um 3,4 Prozent und real um 1,8 Prozent über dem Vorjahresniveau.

## Bautätigkeit und Wohnungsbestand

Bei der Bautätigkeit setzte sich der Trend der letzten Jahre fort. Obwohl erneut mehr **Baugenehmigungen** für Einfamilienhäuser erteilt wurden, führten starke Rückgänge bei Zweifamilienhäusern und im Geschosswohnungsbau sowie bei den Wohnungen in sog. „Nichtwohngebäuden“ dazu, dass die Zahl der von den Bauämtern genehmigten Wohnungen 1998 mit insgesamt 84 600 um 8,5 Prozent hinter jener des Vorjahres zurückblieb. 37 800 davon entfielen auf Gebäude mit drei oder mehr Wohnungen, wo der Rückgang mit -17,2 Prozent am höchsten war. Im Zweifamilienhausbau war ein Minus von 5,2 Prozent (auf 9 200 Wohnungen) zu verzeichnen, bei Einfamilienhäusern dagegen - begünstigt durch die staatliche Eigenheimförderung und das niedrige Zinsniveau - ein Plus von 10,8 Prozent auf 30 100 zu verzeichnen. Hinzu kamen Baugenehmigungen zur Errichtungen von Wohnungen in „Nichtwohngebäuden“ (-21,4 Prozent auf



1 400 Wohnungen) und für Umbaumaßnahmen an bestehenden Gebäuden (-22,3 Prozent auf 8 000 Wohnungen). Die reinen Baukosten aller genehmigten Bauvorhaben wurden mit 27,9 Milliarden DM veranschlagt; das Volumen war damit um 4,8 Prozent niedriger als 1997.

Die Statistik der **Baufertigstellungen** weist ähnliche Einbrüche aus. Von den Bauämtern wurden für die ersten elf Monate des Jahres 35 700 Wohnungen als fertiggestellt gemel-

det, 16,6 Prozent weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Da die kommunalen Baubehörden erfahrungsgemäß einen erheblichen Teil der Fertigstellungen erst im Dezember melden, dürfte für 1998 insgesamt von etwa 83 000 fertiggestellten Wohnungen auszugehen sein.

Der **Baupreisindex** für konventionell gefertigte Wohngebäude<sup>8)</sup> stieg 1998 mit +1,1 Prozent stärker an als

8) Bauleistungen am Bauwerk; nicht dazu gehören u. a. Baunebenleistungen und Außenanlagen.

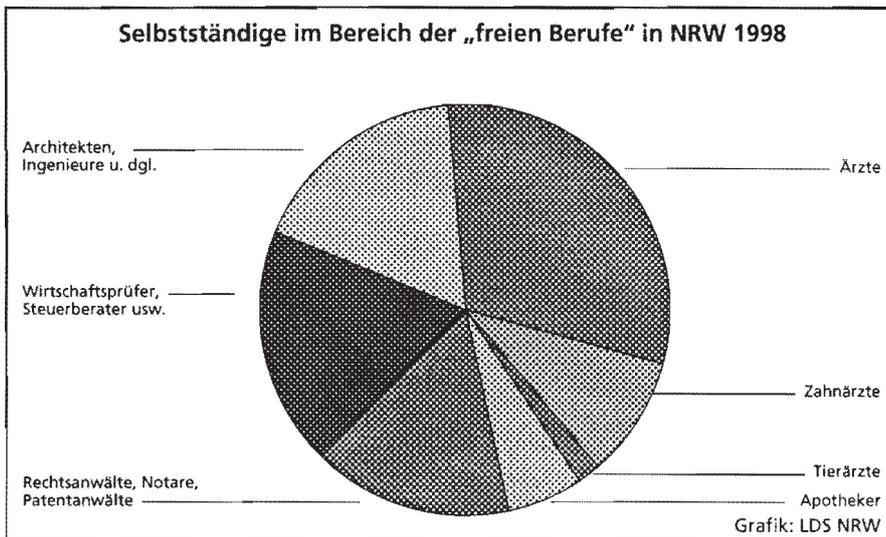
im Vorjahr (1997/1996 +0,4 Prozent), was zum Teil allerdings auf die Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes im April 1998 zurückgeführt werden muss. Wie in den Vorjahren verteuerten sich Ausbauarbeiten überdurchschnittlich (+1,6 Prozent), während die Preise für Rohbauarbeiten mit +0,5 Prozent moderater stiegen. Von 1988 bis 1998 ist das Bauen um 35 Prozent teurer geworden, zum Vergleich: Im selben Zeitraum sind die Wohnungsmieten um 42 Prozent geklettert, und die Monatsverdienste der Bauarbeiter haben um 38 Prozent zugelegt.

Die Fortschreibung des **Wohnungsbestandes** wies Anfang 1998 für NRW eine Zahl von 7,9 Millionen Wohnungen aus. Bei 1,87 Millionen von ihnen handelte es sich um Einfamilienhäuser. 1,39 Millionen Wohnungen befanden sich in Zweifamilienhäusern, 4,52 Millionen in Mehrfamilienhäusern und 129 000 Wohnungen in „Nichtwohngebäuden“. In Einfamilienhäusern belief sich die Wohnungsgröße im Schnitt auf 119 Quadratmeter, in Zweifamilienhäusern auf 83 und in Mehrfamilienhäusern auf 66 Quadratmeter Wohnfläche.

## Freie Berufe

Die in Nordrhein-Westfalen für die „freien Berufe“ zuständigen Kammern<sup>9)</sup> hatten Ende 1998 knapp 188 000 Mitglieder, darunter fast 93 000 Selbstständige. Fast die Hälfte von ihnen (48 Prozent) waren dem Bereich des Gesundheits- und Veterinärwesens zuzurechnen; 16 Prozent

9) Apothekerkammern, Architektenkammer, Ärztekammern, Ingenieurkammer, Notarkammer, Rechtsanwaltskammern, Steuerberaterkammern, Tierärztekammern, Wirtschaftsprüferkammer, Zahnärztekammern



entfielen auf Rechtsanwälte, Notare und Patentanwälte, 19 Prozent auf Wirtschaftsprüfer und Steuerberater und 17 Prozent auf Architekten und Ingenieure. Zahlen über die bei den selbstständigen Freiberuflern angestellten Beschäftigten liegen – bis auf die Auszubildenden – nicht vor.

Die Zahl der im Bereich „freie Berufe“ in **Ausbildung** befindlichen jungen Menschen belief sich Anfang 1998 Ergebnisse der „Berufsbildungsstatistik“ zufolge auf 36 900. Dabei sank al-

lerdings die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge, die schon seit sechs Jahren rückläufig ist, weiter: im Berufsbildungsjahr 1997/98 (Oktober 1997 bis September 1998) war sie mit 12 600 um 1,2 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor. Dabei stellten Ärzte sowie Rechtsanwälte und Notare mehr Auszubildende ein als ein Jahr zuvor, während Zahnärzte, Apotheker sowie Steuerprüfer und Wirtschaftsberater weniger Ausbildungsverträge abschlossen als im Berufsbildungsjahr 1996/97.

Die Preise für von Freiberuflerinnen und Freiberuflern erbrachte Dienstleistungen entwickelten sich in den neunziger Jahren recht unterschiedlich. Während der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte seit 1991 um 16,8 Prozent gestiegen ist, verteuerten sich die darin enthaltenen „Dienstleistungen der Ärzte“ nur um 5,2 Prozent (1998/1991). Der Aufwand für eine „Rechtsberatung“ (Gutachter-, Vergleichs-, Strafverteidigungs-, Steuerrechtsfälle) stieg um 17,6 Prozent. Auf dem Bausektor musste 1998 für Architekten- und Ingenieurleistungen um 14,1 Prozent mehr als vor sieben Jahren bezahlt werden – u. a. wegen des Anstiegs der Baukosten, an welche die Honorarsätze für Architekten und Ingenieure gekoppelt sind.

## Landwirtschaft

Bei den nordrhein-westfälischen **Landwirtschafts-Betrieben** setzten sich die in den Vorjahren beobachteten Entwicklungen fort. Die Zahl der Betriebe mit mindestens einem Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche ging um 2,1 Prozent auf 65 000 zurück. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche nahm um 0,5 Prozent auf 1,5 Millionen Hektar ab, und die durchschnittliche Betriebsgröße stieg von 23,1 Hektar im Vorjahr auf 23,5 Hektar im Jahre 1998 an.

Erheblich ungünstigere Witterungsverhältnisse als in den Vorjahren führten dazu, dass die Erträge und die Erntemengen zurückgingen. So lag das Ergebnis der **Getreideernte** mit 4,6 Millionen Tonnen um 12,3 Prozent unter dem 1997er Ergebnis; der Hektarertrag sank mit –12,8 Prozent sogar noch etwas stärker. An Kartoffeln

Ausbildungsberuf	Männlich	Weiblich	Insgesamt
Arzthelfer(in)	35	12 507	12 542
Zahnarzthelfer(in)	5	9 402	9 407
Tierarzthelfer(in)	7	735	742
Pharmazeutisch-kaufmännische(r) Angestellte(r)	13	1 816	1 829
Fachgehilfe/-in in steuer- und wirtschaftsberatenden Berufen	120	301	421
Steuerfachangestellte(r)	1 505	3 424	4 929
Rechtsanwaltsfachangestellte(r)	77	3 224	3 301
Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte(r)	46	3 336	3 382
Notarfachangestellte(r)	37	239	276
Patentanwaltsfachangestellte(r)	3	23	26
<b>Insgesamt</b>	<b>1 848</b>	<b>35 007</b>	<b>36 855</b>

Getreideernte in Nordrhein-Westfalen 1998						
Getreideart	Anbaufläche		Erntemenge		Hektarertrag	
	1 000 Hektar	Veränderung gegenüber 1997 in Prozent	1 000 Tonnen	Veränderung gegenüber 1997 in Prozent	Tonnen je Hektar	Veränderung gegenüber 1997 in Prozent
<b>Getreide insgesamt</b>	<b>688,3</b>	<b>+ 0,6</b>	<b>4 599,2</b>	<b>-12,3</b>	<b>6,68</b>	<b>-12,8</b>
darunter						
Winterweizen	270,4	+ 5,5	2 003,9	- 9,6	7,41	-14,3
Roggen	39,3	+ 4,2	209,1	-18,5	5,33	-21,7
Wintergerste	178,5	+ 4,5	1 047,2	- 9,6	5,87	-13,4
Sommergerste	20,5	-29,8	103,9	-28,3	5,07	+ 2,0
Hafer	24,7	-18,5	128,5	-24,4	5,21	- 7,1
Triticale	67,0	+18,5	404,0	- 0,8	6,03	-16,3
Körnermais (einschl. Corn-Cob-Mix)	80,3	-11,6	661,3	-18,5	8,24	- 7,7

wurden 11,5 Prozent weniger geerntet, obwohl hier die Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr um 3,2 Prozent ausgeweitet worden war.

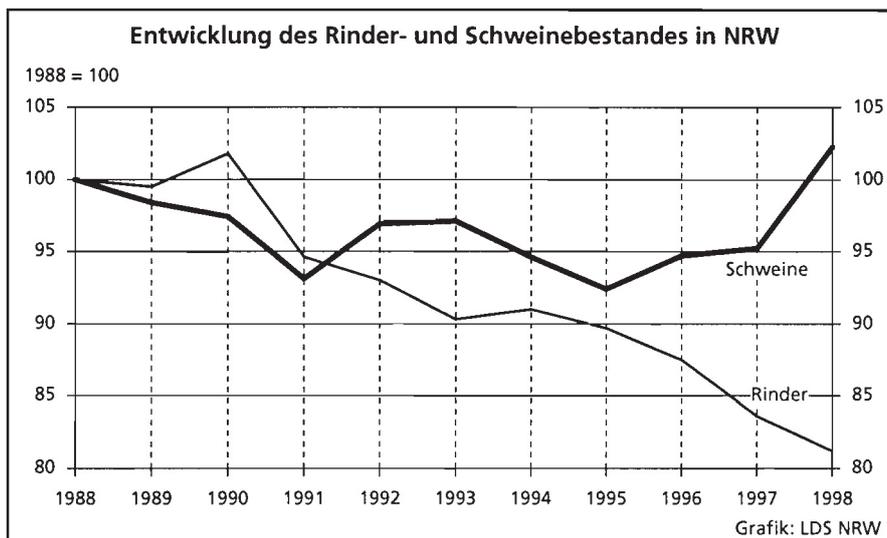
Beim Anbau von Gemüse blieb zwar die Freiland-Anbaufläche insgesamt fast unverändert, doch wurde der Anbau von Möhren, Brokkoli und Speisezwiebeln ausgeweitet, bei Spinat, grünen Pflückbohnen und Kopfsalat dagegen deutlich eingeschränkt. Die Gemüseart, die in NRW im Freiland am häufigsten angebaut wird, ist nach wie vor der Spargel (10,8 Prozent der gesamten Gemüseanbaufläche), gefolgt von Spinat (9,5 Prozent), Möhren (8,2 Prozent) und Blumenkohl (7,7 Prozent).

Ernte von ausgewählten Feldfrüchten in Nordrhein-Westfalen 1998						
Getreideart	Anbaufläche		Erntemenge		Hektarertrag	
	1 000 Hektar	Veränderung gegenüber 1997 in Prozent	1 000 Tonnen	Veränderung gegenüber 1997 in Prozent	Tonnen je Hektar	Veränderung gegenüber 1997 in Prozent
Zuckerrüben	76,9	+ 0,2	4 167,6	- 0,9	54,19	- 1,1
Kartoffeln	28,9	+ 3,2	1 065,8	-11,5	36,91	-14,2
Raps	45,5	+11,7	141,5	+ 6,9	3,11	- 4,3
Silomais	136,6	- 7,1	5 990,9	-13,1	43,85	- 6,4

Die Marktsituation bei Rindern einerseits und Schweinen andererseits beeinflusste auch 1998 die Struktur des Viehbestandes. Im November gab es in NRW nach Ergebnissen der Viehzählung 1,59 Millionen Rinder, 2,8 Prozent weniger als im Dezember 1997. Stärker noch sank die Zahl der Milchkuhe (-6,4 Prozent auf 422 200). Als Folge wurde auch die Milcherzeugung reduziert, und zwar um 2,7 Prozent auf rund 2,66 Millionen Tonnen. Der Bestand an Schweinen erhöhte sich dagegen im gleichen Zeitraum um 7,4 Prozent auf 6,23 Millionen Tiere. Entsprechend dem Trend verringerte sich auch die Zahl der Halterinnen und Halter von Rindern binnen Jahresfrist um 7,3 Prozent auf 28 700, während die Zahl der Schweine haltenden Betriebe um 1,3 Prozent auf 24 500 zunahm.

Freilandanbau von Gemüse in Nordrhein-Westfalen 1997 und 1998				
Gemüseart	1997	1998		Veränderung 1998 gegenüber 1997
	Hektar		Prozent	
<b>Freilandgemüse insgesamt</b>	<b>20 291</b>	<b>20 268</b>	<b>100</b>	<b>- 0,1</b>
darunter				
Spargel	2 048	2 193	10,8	+ 7,1
Spinat	2 182	1 934	9,5	-11,4
Möhren	1 138	1 659	8,2	+45,8
Blumenkohl	1 482	1 568	7,7	+ 5,8
Weißkohl	1 377	1 371	6,8	- 0,4
grüne Pflückbohnen	1 458	1 297	6,4	-11,0
Rotkohl	881	950	4,7	+ 7,8
Kohlrabi	872	878	4,3	+ 0,7
Porree (Lauch)	956	889	4,4	- 7,0
Speisezwiebeln (Steck- und Saatzwiebeln)	758	887	4,4	+17,0
Kopfsalat	830	767	3,8	- 7,6
Broccoli	317	428	2,1	+35,0
Eissalat	352	364	1,8	+ 3,4

Analog zur dargestellten Entwicklung des Viehbestandes wurden in den Schlachtbetrieben 1998 (Januar bis November) mehr Schweine, aber weniger Rinder geschlachtet als im Vor-



um 1,6 Prozent höheren Umsatz erzielen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Real, d.h. unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, ergab sich eine Umsatzsteigerung von 1,3 Prozent.

Unterschiedlich war die Entwicklung beim Personal: Während die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 1,2 Prozent reduziert wurde, nahm jene der Teilzeitkräfte um 2,3 Prozent zu. Insgesamt ergab sich bei den Beschäftigten ein Zuwachs um 0,4 Prozent.

jahr. Die **Fleischerzeugung** aus gewerblichen Schlachtungen von Schweinen inländischer Herkunft stieg um 10,4 Prozent auf 1,01 Millionen Tonnen. Dem standen Abnahmen beim Rindfleisch (-9,6 Prozent auf 187 600 Tonnen), aber auch beim Kalbfleisch (-0,2 Prozent auf 23 800 Tonnen) und beim Schafffleisch (-7,8 Prozent auf 2 400 Tonnen) gegenüber. Die Schlachtungen von Tieren aus dem Ausland erreichten nach der Aufhebung der Sperrmaßnahmen, die im Vorjahr wegen der Schweinepest in den Niederlanden verhängt worden waren, fast den Stand von vor zwei Jahren; allein aus den Niederlanden konnten nun wieder mehr als 800 000 Tiere importiert werden, 1997 waren es nur 371 000. Die Erzeugung von Geflügelfleisch (Tiere aus dem In- und Ausland) nahm 1998 um 1,7 Prozent auf 43 500 Tonnen ab; der Rückgang betraf vor allem Truthühner.

## Groß- und Einzelhandel

Im **Großhandel** konnte von Januar bis Oktober 1998 ein um 0,5 Prozent

### Entwicklung von Beschäftigung und Umsatz im Einzelhandel 1997/1998

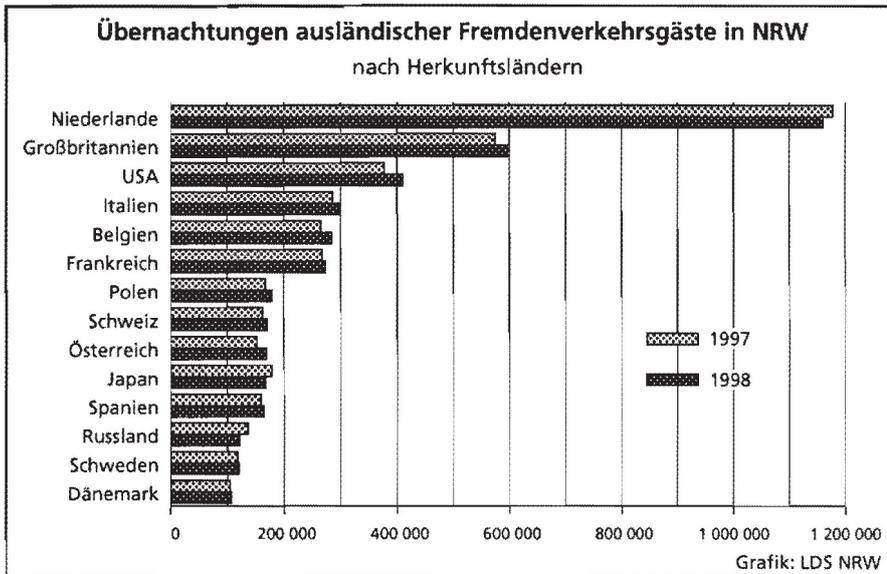
Wirtschaftszweig	Beschäftigte	Umsatz (real)
	Veränderung 1998 gegenüber 1997 in Prozent (jeweils Jan. – Okt.)	
<b>Kfz-Handel und Tankstellen</b>	<b>+2,3</b>	<b>+ 4,9</b>
darunter		
Handel mit Kraftwagen	+2,3	+ 4,7
Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör	+2,6	- 2,2
Tankstellen	+2,7	+12,0
<b>Einzelhandel ohne Kfz-Handel und Tankstellen</b>	<b>+0,1</b>	<b>+ 0,2</b>
darunter		
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	+0,1	- 2,2
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.	-0,5	- 3,9
Apotheken sowie Facheinzelhandel mit medizinischen Artikeln usw.	+3,0	+ 4,6
sonstiger Facheinzelhandel	-0,4	+ 1,6
Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen	-0,2	+ 3,3

höherer Personalstand verzeichnet werden als ein Jahr zuvor. Dabei stieg die Zahl der Vollbeschäftigten um 0,3 Prozent und jene der Teilzeitbeschäftigten um 1,4 Prozent. Der Umsatz nahm zwar nominal um 0,1 Prozent ab, doch ergab sich real ein Anstieg um 1,1 Prozent.

Der **Einzelhandel** Nordrhein-Westfalens konnte in den ersten zehn Monaten des Jahres 1998 nominal einen

## Fremdenverkehr, Messen

Die Anziehungskraft Nordrhein-Westfalens für Touristen und Geschäftsreisende wuchs auch 1998 weiter: Mit 13,5 Millionen war die Zahl der Gäste in den Hotels, Gasthöfen und anderen Beherbergungsbetrieben des Landes (nur Häuser mit mindestens neun Gästebetten) um 3,0 Prozent höher als 1997. Auch die **Übernachtungszahlen**, die sich 1997



Millionen Übernachtungsgäste kamen ins „westfälische Ruhrgebiet“, und 1,2 Millionen besuchten das Bergische Land. Die Regionen „Siebengebirge“, „Münsterland“ und „Eifel“ zählten jeweils rund eine Million Gäste und das flächenmäßig kleinste Reisegebiet „Siegerland-Wittgenstein“ brachte es auf gut 200 000.

Die 5 600 **Beherbergungsbetriebe** in NRW verfügten zusammen über 270 000 Betten, wovon mehr als zwei Drittel (184 000) auf die „klassischen“ Übernachtungsbetriebe, also auf Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe und Pensionen entfielen.

**Übernachtungen in NRW-Beherbergungsbetrieben 1998 nach Reisegebieten**

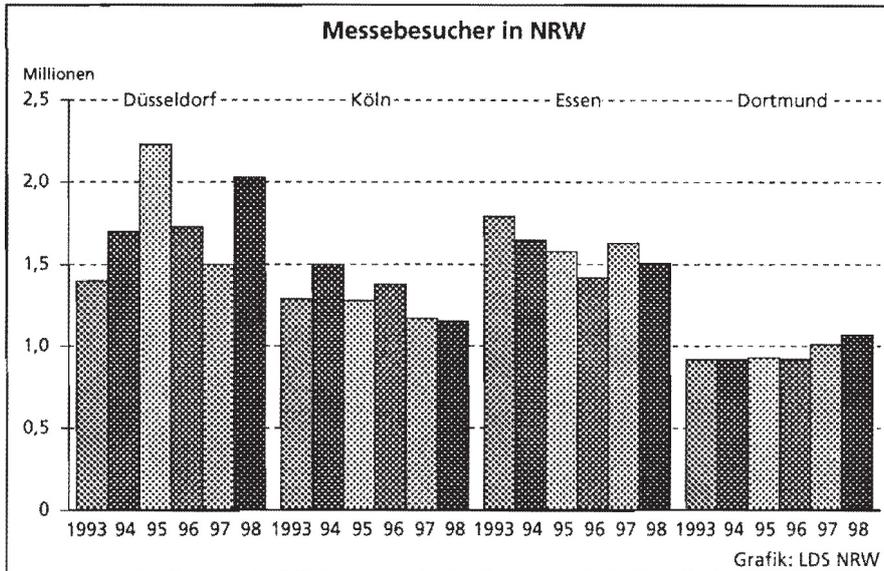
Reisegebiet	Übernachtungen			
	insgesamt		darunter von Gästen aus dem Ausland	
	Anzahl	Veränderung 1998 gegenüber 1997 in Prozent	Anzahl	Veränderung 1998 gegenüber 1997 in Prozent
Bergisches Land	2 899 754	+5,2	400 802	+ 3,5
Eifel	2 571 223	+2,1	431 279	+10,1
Münsterland	2 379 325	-2,3	156 991	- 1,8
Niederrhein-Ruhrland	8 802 751	+4,0	2 535 566	+ 4,2
Sauerland	5 966 877	-0,6	845 509	- 4,7
Siebengebirge	2 196 065	-1,2	363 758	+ 0,6
Siegerland-Wittgenstein	1 009 845	+0,8	52 831	-12,1
Teutoburger Wald	6 371 472	+0,5	412 051	+15,3
Westfälisches Ruhrgebiet	2 553 266	+0,2	374 403	- 2,4
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>34 750 578</b>	<b>+1,4</b>	<b>5 573 190</b>	<b>+ 2,8</b>

Dass die – in den oben genannten Resultaten nicht enthaltene – Zahl der Übernachtungen auf Campingplätzen um 8,0 Prozent auf 800 000 sank, dürfte überwiegend auf die unfreundlichen Witterungsbedingungen in der Haupt-Ferienzeit zurückzuführen sein. So nahmen etwa die Übernachtungen von Urlaubscamperinnen und -campern aus den Niederlanden um 12,1 Prozent auf 140 000 ab.

Die Zahl der Besucherinnen und Besucher von **Messen** in Düsseldorf, Essen, Köln und Dortmund summierte sich im vergangenen Jahr auf knapp 6 Millionen; das waren 8,5 Prozent mehr als 1997. Dabei konnte die Messe Düsseldorf ein Plus von 35,1 Prozent (auf 2,0 Millionen Gäste) verbuchen, und in Dortmund (+6,3 Prozent) wurde zum zweiten Male nach 1997 die Marke von einer Million überschritten. Rückläufig waren die Besucherzahlen in Köln (-1,6 Prozent auf 1,2 Millionen) und Essen (-7,4 Prozent auf 1,5 Millionen). Die starken Veränderungen bei der Anzahl der Messgäste erklären sich

durch rückläufige Kur- und Sanatoriumsaufenthalte – eine Folge der Einsparmaßnahmen im Gesundheitsbereich – rückläufig entwickelt hatten, legten wieder zu, und zwar um 1,4 Prozent auf 34,8 Millionen. 2,4 Millionen der Gäste kamen aus dem Ausland; hier fiel die Zunahme mit +3,2 Prozent noch etwas höher aus als bei den Gästen insgesamt. Den größten Anteil stellten, wie die Grafik zeigt, Niederländerinnen und Niederländer.

Mehr als ein Drittel aller Gäste, nämlich 4,6 Millionen, entfielen auf das Reisegebiet „Niederrhein-Ruhrland“, das sich von Emmerich im Norden bis nach Übach-Palenberg im Süden erstreckt und auch die großen, häufig von Messe- und Geschäftsreisenden besuchten Städte Düsseldorf, Essen und Köln umfasst. Jeweils rund 1,6 Millionen Besucherinnen und Besucher entfielen auf das Sauerland und das Gebiet „Teutoburger Wald“. 1,33



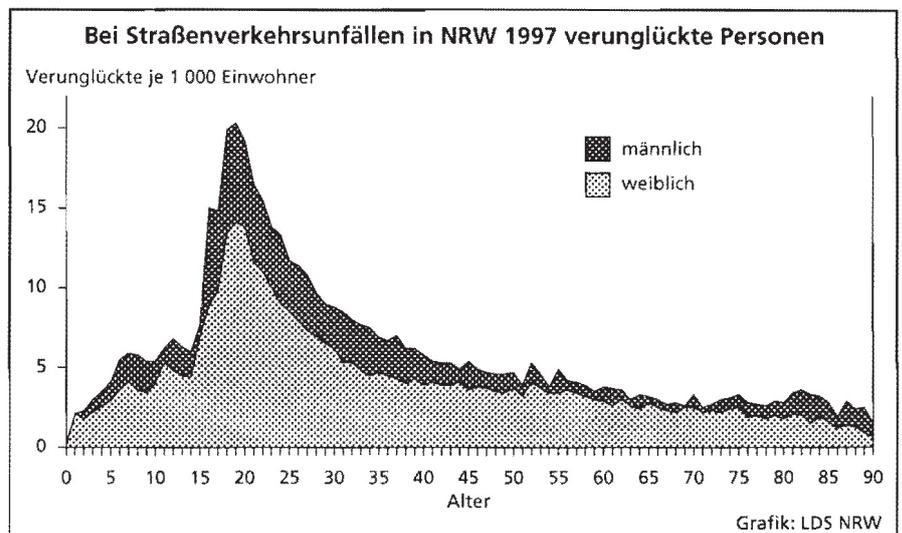
Der Bestand an Kraftfahrzeugen war Mitte 1998 nach Auswertungen des Kraftfahrt-Bundesamtes mit 10,4 Millionen um 1,0 Prozent höher als Mitte 1997. Die Fahrzeugdichte stieg damit auf 581 Kfz pro 1 000 Einwohner an. Betrachtet man nur die knapp 9 Millionen Personenkraftwagen, so ergibt das einen Wert von rund 500 Pkws je 1 000 Einwohner. Überdurchschnittlich stieg mit +8,3 Prozent auf 663 000 die Zahl der Krafträder.

Führerscheinneulinge, die für die ersten zwei Jahre eine Fahrerlaubnis auf Probe erhalten, werden beim Kraftfahrt-Bundesamt in einem be-

auch durch nicht jedes Jahr stattfindende Großmessen, die zu zyklischen Veränderungen der Besucherzahlen führen.

## Verkehr

Trotz weiter gestiegener Kfz-Dichte ereigneten sich im vergangenen Jahr nach vorläufigen Ergebnissen 1,7 Prozent weniger Unfälle mit Personenschaden als im Jahr davor (1998: 74 200; 1997: 75 500). Die Zahl der bei diesen Unfällen Getöteten erreichte mit 1 079 (-9,2 Prozent) sogar den niedrigsten Stand seit Einführung der Verkehrsunfall-Statistik im Jahre 1950. Die Zahl der Unfälle mit Sachschaden (einschl. sog. Bagatell-Unfälle) nahm dagegen um 5,7 Prozent auf 451 500 zu. Wie die Grafik zeigt, sind 19 bis 21 Jahre alte Verkehrsteilnehmer am häufigsten betroffen, und der Anteil der männlichen Verunglückten ist dabei fast eineinhalb Mal so groß wie jener der weiblichen.



### Straßenverkehrsunfälle in Nordrhein-Westfalen 1993 - 1998

Merkmal	1993	1994	1995	1996	1997	1998 <sup>1)</sup>	Veränd. 1998 geg. 1997 %
<b>Straßenverkehrsunfälle<sup>2)</sup></b>	524 543	507 788	502 304	503 618	502 630	525 700	+4,6
Unfälle mit Personenschaden	79 690	79 791	77 849	73 085	75 510	74 228	-1,7
Unfälle nur mit Sachschaden	444 853	427 997	424 455	430 533	427 120	451 472	+5,7
<b>Verunglückte Personen insgesamt</b>	<b>103 284</b>	<b>103 481</b>	<b>101 070</b>	<b>95 021</b>	<b>97 419</b>	<b>95 708</b>	<b>-1,8</b>
davon							
Getötete	1 329	1 346	1 364	1 163	1 188	1 079	-9,2
Schwerverletzte	24 449	24 636	24 157	22 531	22 686	21 169	-6,7
Leichtverletzte	77 506	77 499	75 549	71 327	73 545	73 460	-0,1

1) vorläufige Ergebnisse - 2) einschl. Bagatellunfällen



Prozent). Die Einnahmen aus dem allgemeinen Linienverkehr blieben nahezu unverändert bei 1,53 Milliarden DM.

Weiter steigende Fluggastzahlen meldeten die internationalen Verkehrsflughäfen des Landes. Den größten Zuwachs gegenüber 1997 konnte mit +15,9 Prozent der Flughafen Münster/Osnabrück vermelden, während die Steigerungen in Düsseldorf (+1,7 Prozent) und Köln/Bonn (+1,4 Prozent) vergleichsweise bescheiden ausfielen. Das Passagieraufkommen der regionalen Verkehrsflughäfen Paderborn-Lippstadt, Dortmund-Wickede und Mönchengladbach nahm um ein Viertel zu.

## Öffentliche Finanzen

Die Einnahmen des Landes NRW aus Landes- und Gemeinschaftsteuern waren mit 49,6 Milliarden DM in den ersten drei Quartalen des Jahres 1998 nach Auswertungen des Bundesfinanzministeriums um 6,5 Prozent höher als ein Jahr zuvor. 43 Milliarden davon (+5,6 Prozent) entfielen auf Gemeinschaftsteuern, also Steuern, bei denen das Aufkommen zwischen Bund und Ländern (sowie den Kommunen) geteilt wird. Die reinen Landessteuern erbrachten einen Betrag von 6,6 Milliarden DM (+13,3 Prozent).

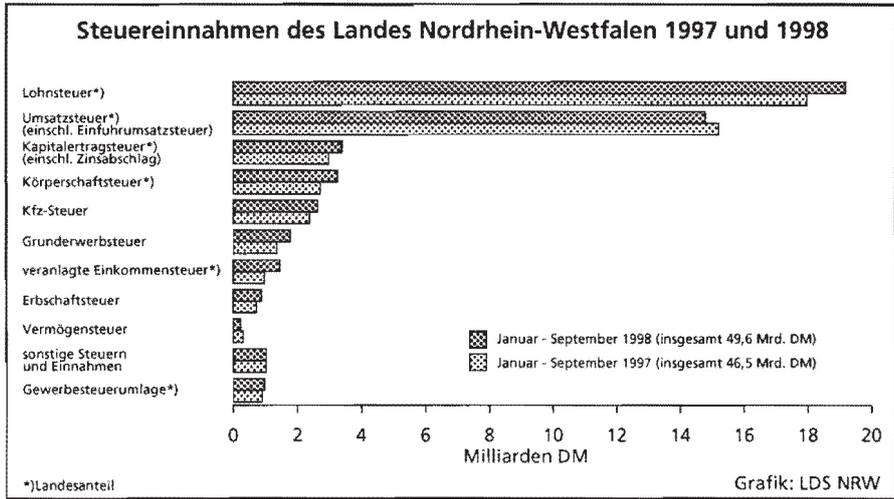
Ergiebigste Einzelsteuer war mit 19,2 Milliarden DM einmal mehr die Lohnsteuer. Eine verbesserte Arbeitsmarktlage und die letztjährigen Tariflohnerhöhungen trugen hier zu einem Plus von 6,7 Prozent bei. Als sehr konjunktur-reagibel erwiesen sich die Gewinnsteuern: Bei der Körperschaftsteuer (-3,3 Milliarden DM) bewirkten er-

Flughafen	Fluggäste (Ein- und Aussteiger)				
	1994	1995	1996	1997	1998*)
Dortmund/Wickede	.	370 785	435 578	535 507	584 789
Düsseldorf	13 794 168	14 920 028	14 182 701	15 402 797	15 668 850
Köln/Bonn	3 887 928	4 645 329	5 112 062	5 403 145	5 479 969
Mönchengladbach	21 976	23 558	109 915	179 476	237 936
Münster/Osnabrück	601 298	845 080	961 586	1 104 170	1 280 022
Paderborn/Lippstadt	.	.	533 552	685 575	928 449
<b>NRW-Flughäfen insgesamt</b>	<b>18 305 370</b>	<b>20 804 780</b>	<b>21 335 394</b>	<b>23 310 670</b>	<b>24 180 015</b>

\*) vorläufige Ergebnisse

sonderen Register geführt. Anfang Oktober 1998 wies dieses Register für NRW 361 000 Führerscheine aus, 1,9 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. 16 800 dieser Neulinge sammelten „Punkte“ im Flensburger Verkehrszentralregister, wobei der Anteil der Männer unter ihnen mehr als drei Viertel (77 Prozent) betrug. Fast die Hälfte (43 Prozent) der Eintragungen beruhten auf Geschwindigkeitsüberschreitungen.

Die Zahl der innerhalb des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs im allgemeinen Linienverkehr beförderten Personen war in den ersten drei Quartalen 1998 mit 1,3 Milliarden um 0,3 Prozent niedriger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Dabei nahmen die Fahrten mit Monatskarten und anderen Zeit-Fahrausweisen weiter zu (+1,9 Prozent), während die Fahrten mit Einzel- oder Mehrfachkarten rückläufig waren (-5,2



höhte Steuervorauszahlungen einen Anstieg um 19,7 Prozent. Trotz Erstattungen an veranlagte Arbeitnehmer und trotz Ausgaben für die Eigenheimzulage, die zu Lasten der veranlagten Einkommensteuer verbucht werden, stiegen die Einnahmen aus dieser Steuerart erstmals seit 1991 wieder an (+48,2 Prozent auf 1,4 Milliarden DM).

Die Gewerbesteuerumlage erbrachte insgesamt knapp 1 Milliarde DM und damit 6,9 Prozent mehr. Bei den Steuern vom Umsatz (Umsatz- und Einfuhrumsatzsteuer) nahm der Landesanteil an den Einnahmen aufgrund eines geänderten Verteilungsmodus<sup>10)</sup> zwischen Bund und Ländern ab.

Unter den Landessteuern war auch 1998 die Kfz-Steuer mit 2,6 Milliarden DM (+10,7 Prozent) die wichtigste Einzelsteuer, gefolgt von der Grunderwerbssteuer, wo die Einnahmen wegen der durch niedrige Zinsen begünstigten Grundstückserwerbe um 29,9 Prozent auf 1,8 Milliarden DM wuchsen.

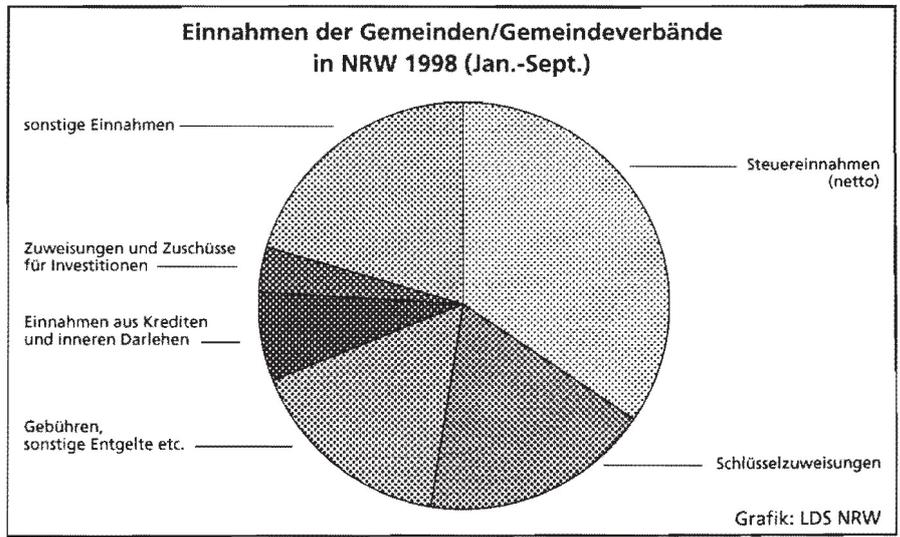
10) Die Einnahmen aus den Steuern vom Umsatz stehen zu 51,2 Prozent (bis 1997: 50,5 Prozent) dem Bund und zu 46,6 Prozent (49,5 Prozent) den Ländern zu.

Die Gemeinden, Städte, Kreise und anderen Gemeindeverbände in Nordrhein-Westfalen erzielten in den ersten drei Quartalen des Jahres 1998 Einnahmen in Höhe von 51,6 Milliarden DM, also 3,2 Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Rückläufig waren hingegen weiterhin die Ausgaben, sie sanken um 0,8 Prozent auf 50,0 Milliarden DM.<sup>11)</sup>

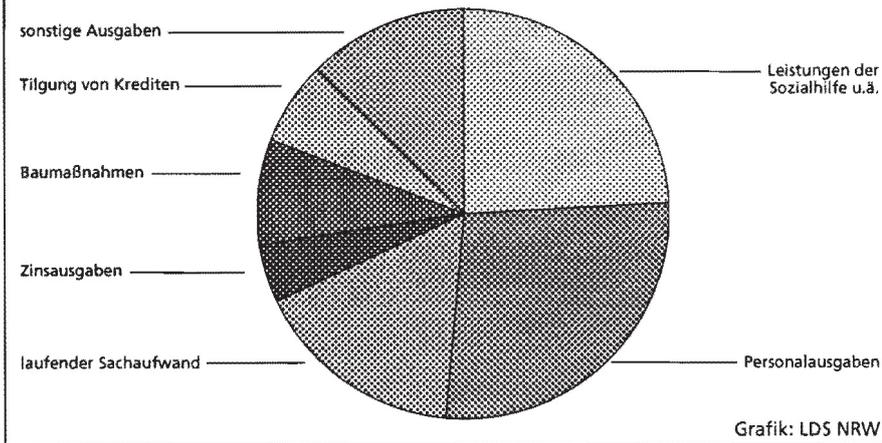
11) Die Zahlen sind bereinigt um den Zahlungsverkehr zwischen Gemeinden/Gemeindeverbänden und um haushaltstechnische Verrechnungen und besondere Finanzierungsvorgänge.

Auf der Einnahmenseite der Verwaltungshaushalte stiegen die Steuereinnahmen (netto) per Saldo um 5,4 Prozent auf 17,8 Milliarden DM. Mehreinnahmen aus den Grundsteuern (+5,2 Prozent) und dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer (+4,0 Prozent; ohne Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer) standen geringfügige Mindereinnahmen (-1,0 Prozent) aus der Gewerbesteuer gegenüber. Bei den für die kommunalen Haushalte bedeutenden Schlüsselzuweisungen vom Land war ebenfalls ein Rückgang (-1,1 Prozent auf 9,3 Milliarden DM) festzustellen. Die Mindereinnahmen bei den Gebühren und Entgelten (-5,0 Prozent auf 8,4 Milliarden DM) dürften auf Auslagerungen bzw. Privatisierungen von Aufgabenbereichen aus den kommunalen Haushalten zurückzuführen sein.

Auf der Einnahmenseite der Vermögenshaushalte sanken vor allem die Entnahmen aus Rücklagen (-7,8 Prozent auf 0,6 Milliarden DM), die Zuweisungen des Landes für Investitionen (-2,6 Prozent auf 1,6 Milliarden DM) und die Einnahmen aus Krediten und inneren Darlehen (-1,9 Pro-



### Ausgaben der Gemeinden/Gemeindeverbände in NRW 1998 (Jan.-Sept.)



zent auf 3,7 Milliarden DM). Bei den Einnahmen aus der Veräußerung von Vermögen ergab sich hingegen eine Steigerung um 91,9 Prozent auf 3,5 Milliarden DM, die auf Erlösen beruht, die im Rahmen der Neuordnung der Stimmrechtsverhältnisse bei der RWE AG durch die Umwandlung kommunaler Aktienpakete erzielt wurden.

Auf der **Ausgabenseite der Verwaltungshaushalte** sanken weiterhin die Ausgaben bei den sozialen Leistungen, sie fielen um 2,3 Prozent auf 12,1 Milliarden DM. Um 2,5 Prozent auf 13,7 Milliarden DM fielen die Personalausgaben, u.a. beeinflusst durch die Auswirkungen von Auslagerungen aus den kommunalen Haushalten und von Privatisierungen.

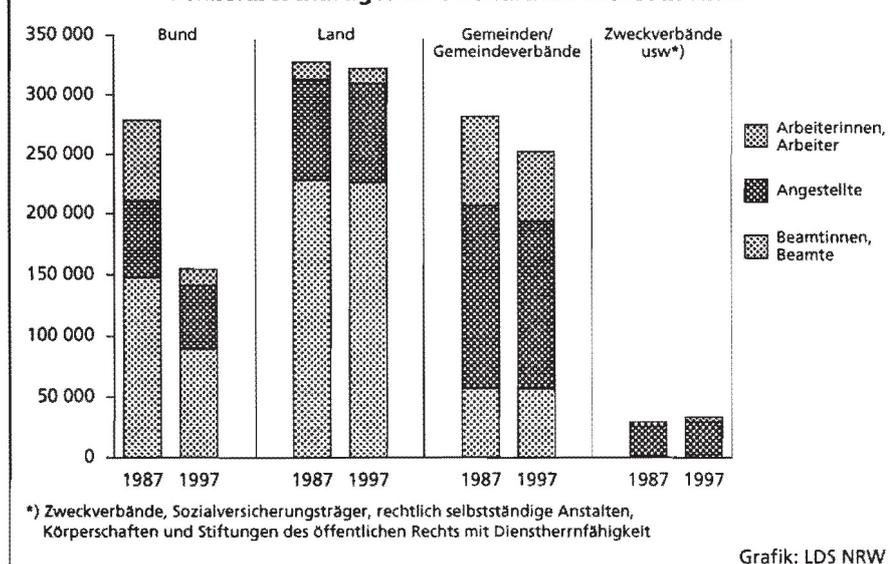
gen. Rückgänge verzeichneten auch die „laufenden Sachaufwendungen“ (-2,3 Prozent auf 8,3 Milliarden DM) sowie die Zinsausgaben (-4,5 Prozent auf 2,3 Milliarden DM).

Bei den **Ausgaben des Vermögenshaushalts** ergaben sich bis auf die Position „Tilgung von Krediten“ (+8,9 Prozent auf 3,3 Milliarden DM) keine signifikanten Abweichungen zum Vorjahr.

Im **öffentlichen Dienst**<sup>12)</sup> arbeiteten Mitte 1997 (Ergebnisse für 1998 lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor) 763 000 Vollzeitbeschäftigte, 2,2 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Von diesen Vollzeitkräften entfielen 322 000 auf den Arbeitgeber Land, 252 000 auf die Gemeinden und Gemeindeverbände und 155 000 auf den Bund bzw. auf unter Bundesaufsicht stehende Dienststellen. 33 000 Personen waren bei Zweckverbänden u. dgl., bei Sozialversicherungsträgern und bei rechtlich selbständigen Anstalten, Körperschaften und Stiftungen des öffentlichen Rechts mit „Dienstherrnfähigkeit“ beschäftigt.

Zu den Vollzeitbeschäftigten kamen 162 000 – überwiegend (zu 87 Prozent) weibliche – Teilzeitbeschäftigte mit wenigstens der Hälfte der tariflichen Arbeitszeit hinzu; hier war ge-

### Vollzeitbeschäftigte im öffentlichen Dienst in NRW



12) Die Ergebnisse dieses Abschnittes beziehen sich auf den „unmittelbaren“ und den „mittelbaren“ öffentlichen Dienst in NRW zusammen. Der „unmittelbare“ öffentliche Dienst umfasst Bund, Land, Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände; „mittelbarer“ öffentlicher Dienst sind Sozialversicherungen einschl. der Träger der Zusatzversorgung und rechtlich selbständiger Anstalten, Körperschaften und Stiftungen des öffentlichen Rechts mit „Dienstherrnfähigkeit“. Rechtlich selbständige Wirtschaftsunternehmen und Krankenhäuser blieben – aufgrund gravierender methodischer Änderungen in den Abgrenzungen der Berichtskreise und der dadurch bedingten fehlenden Vergleichbarkeit mit Vorjahresergebnissen – unberücksichtigt.

genüber dem Vorjahr eine Steigerung um 2,7 Prozent zu verzeichnen. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten mit weniger als der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit belief sich auf 33 000 (Rückgang um 8,2 Prozent).

Betrachtet man die Entwicklung im unmittelbaren und mittelbaren öffentlichen Dienst in NRW von 1987 bis 1997, so hat die Beschäftigtenzahl um 13,8 Prozent abgenommen (Vollzeitbeschäftigte: -16,9 Prozent, Teilzeitbeschäftigte: +0,5 Prozent). Ein großer Anteil ist dabei auf den Abbau von Bundespersonal und die Verselbständigung von Bundesbahn und Bundespost zurückzuführen: Ließe man den Bundesdienst außer Betracht, so wäre die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 4,9 Prozent gesunken, die Zahl der Teilzeitkräfte jedoch um 10,9 Prozent angestiegen. Die wachsende Bedeutung der Teilzeitbeschäftigung wird auch deutlich, wenn man die Zahl der Teilzeitbeschäftigten im Verhältnis zu jener der Vollzeitbeschäftigten betrachtet: 1987 entfielen auf 1 000 Vollzeitbeschäftigte 212 Teilzeitbedienstete, 1997 lag dieser Wert bereits bei 256.

## Gesundheitswesen und Soziales

Von den rund 189 000 Sterbefällen im Jahr 1998 beruhten nach ersten Vorab-Ergebnissen 97 Prozent auf „natürlichen Todesursachen“ und 3 Prozent auf Unfällen, Vergiftungen, Selbstmord und sonstigen Gewaltwirkungen. Etwa die Hälfte aller Sterbefälle war auf Krankheiten des Kreislaufsystems zurückzuführen, ein weiteres Viertel auf bösartige Neubildungen, unter denen die Krebserkrankungen der Atmungsorgane dominierten. Im Bereich der „unnatür-

lichen Todesursachen“ übertraf die Zahl der Selbstmorde deutlich die Zahl der durch Kraftfahrzeugunfälle Gestorbenen.

Anfang 1998 dienten in Nordrhein-Westfalen 468 **Krankenhäuser** der stationären Versorgung der Bevölkerung. 96 davon standen in öffentlicher Trägerschaft, bei 341 handelte es sich um freigemeinnützige Häuser, und die restlichen 31 wurden in privater Trägerschaft betrieben. Insgesamt waren 6 Einrichtungen weniger vorhanden als ein Jahr zuvor. Hinzu kamen 142 Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen (eine weniger als Anfang 1997).

Die Mitgliederzahl der gesetzlichen **Krankenkassen** (Orts-, Innungs-, Betriebs- und landwirtschaftliche Krankenkassen, Bundesverwaltungskassen, Ersatzkassen für Angestellte und Arbeiter, Bundesknappschaft und Seekrankenkasse) belief sich im August 1998 bei leichtem Rückgang gegenüber dem Vorjahr (-0,6 Prozent) auf 10,7 Millionen. Etwa 56 Prozent der Mitglieder waren Pflicht- und 13 Prozent freiwillig Versicherte; der Anteil der Rentner(innen), Rentenantragsteller(innen), Altenteiler und sonstigen Versicherten betrug 31 Prozent. Im Durchschnitt des Berichtszeitraumes lag der Anteil der arbeitsunfähig kranken Pflichtmitglieder bei 4,2 Prozent.

Der Anteil der **Schwerbehinderten** an der Bevölkerung, der vor einem Jahrzehnt noch 11,2 Prozent betragen hatte, ist in den letzten Jahren gesunken. Anfang 1998 waren 10,1 Prozent der Menschen im Lande (1,8 Millionen) mit einem Grad der Behinderung von mindestens 50 als Schwerbehinderte gemeldet.

Auf den Bezug von **Sozialhilfe** als laufender Hilfe zum Lebensunterhalt waren Anfang 1998 knapp 700 000 Einwohnerinnen und Einwohner angewiesen, was einer Zunahme um 4,8 Prozent binnen Jahresfrist entspricht. Die Ausgaben für Hilfe zum Lebensunterhalt summierten sich 1997 (Zahlen für 1998 liegen noch nicht vor) auf 5,4 Milliarden DM (+1,8 Prozent). Hinzu kamen 5,9 Milliarden DM (-22,2 Prozent) für Hilfen in besonderen Lebenslagen; hierzu zählen vor allem die „Eingliederungshilfe für Behinderte“ (+11,0 Prozent auf 3,7 Milliarden DM) und die „Hilfe zur Pflege“, die – nach Inkrafttreten der Pflegeversicherung ab Mitte 1996 – deutlich weniger in Anspruch genommen werden musste (-57,1 Prozent auf über 1,5 Milliarden DM). Insgesamt belief sich der Aufwand für Sozialhilfeleistungen auf 11,4 Milliarden DM (-12,3 Prozent).

132 000 Menschen (+1,0 Prozent) bezogen Anfang 1998 Leistungen nach dem **Asylbewerberleistungsgesetz**. Hier belief sich das Ausgabevolumen für das Jahr 1997 auf 1,3 Milliarden DM.

Die öffentlichen und freien Träger der **Jugendhilfe** führten 1998 nach ersten Schätzungen 64 000 Maßnahmen der Erziehungsberatung durch. Hinzu kamen (Stand Anfang 1998) 3 300 Maßnahmen zur Betreuung einzelner junger Menschen, sei es auf dem Wege über einen Erziehungsbeistand bzw. Betreuungshelfer (80 Prozent) oder im Rahmen sozialer Gruppenarbeit (20 Prozent), und 2 600 Maßnahmen im Rahmen der „sozialpädagogischen Familienhilfe“, bei der die Familie als Ganzes im Mittelpunkt steht und die nicht nur Beratung in Erziehungsfragen,

sondern bei Bedarf auch entlastende Interventionen (z. B. bei der Entschuldung) und Hilfestellungen beim Kontakt mit Behörden und Institutionen umfassen.

Neben diesen „ambulanten Erziehungshilfen“ betreuen die Träger der Jugendhilfe Anfang 1998 im Rahmen der „Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses“ rund 32 000 junge Menschen in Heimen, Pflegefamilien, anderen betreuten Wohnformen oder Tagesgruppen.

Fast 789 000 der rund 8,2 Millionen Haushalte in Nordrhein-Westfalen waren Ende 1997 Wohngeldempfänger (einschl. rückwirkender Bewilligungen), das bedeutet, dass 4,8 Prozent mehr Haushalte **Wohngeld** bekamen als ein Jahr zuvor. Der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch je Empfänger belief sich auf 225 DM (+4,7 Prozent). Insgesamt 436 000 Wohngeldempfänger erhielten sog. „pauschaliertes Wohngeld“, das als fester Prozentanteil (49,2 Prozent) der anerkannten Miete an solche Haushalte gezahlt wird, die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt (Sozialhilfe) beziehen. Der durchschnittliche Wohngeldanspruch betrug hier 284 DM (+2,5 Prozent), während beim sog. „Tabellen-Wohngeld“ (abhängig vom Einkommen, Familienstand und örtlichen Mietenniveau) monatlich im Mittel 153 DM (+6,2 Prozent) gezahlt wurden.

## Schulen, Hochschulen und Weiterbildung

Die 6 307 Schulen der **allgemeinen Ausbildung**<sup>13)</sup> in Nordrhein-Westfalen werden im laufenden Schuljahr 1998/99 von 2,261 Millionen Schülerinnen und Schülern besucht, das sind 1,0 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Die stärkste Schülergruppe bilden die 841 000 Grundschülerinnen und Grundschüler. Ihre Zahl ist um ein Drittel (33,0 Prozent) höher als 1985, dem Jahr mit der bislang niedrigsten Grundschülerzahl. Die zweitstärkste Schülergruppe stellen die Gymnasiast(inn)en mit 530 000, gefolgt von den Realschüler(inn)en mit 305 000 und den Hauptschüler(inn)en mit 273 000. In die Gesamtschulen gehen 207 000, in die Sonderschulen 88 000 und in die freien Waldorfschulen 16 000 Kinder und Jugendliche.

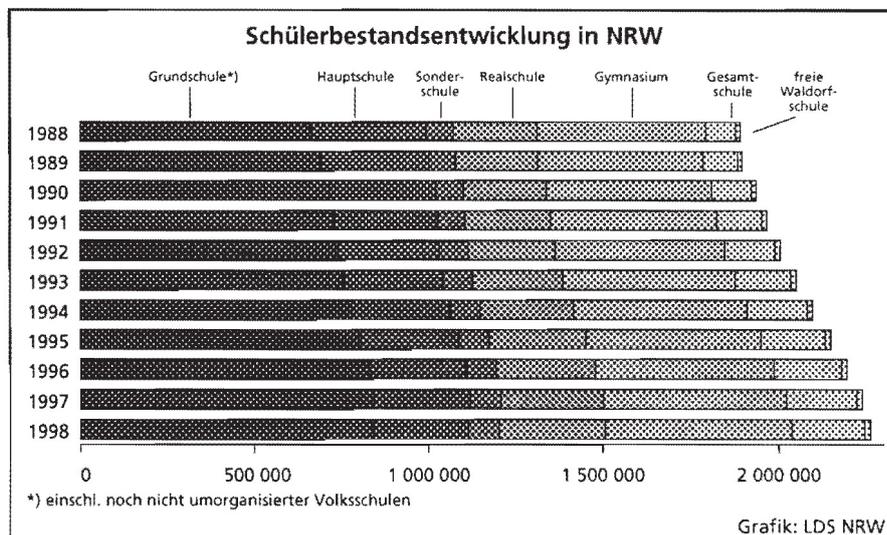
Bis auf die Grund- und die Hauptschulen (-0,2 bzw. -1,6 Prozent) ha-

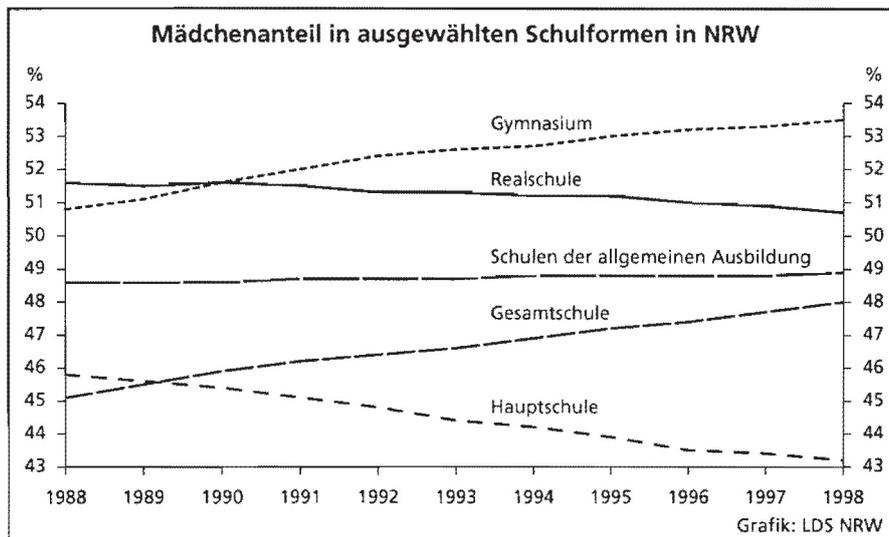
ben alle Schulformen gegenüber dem Vorjahr steigende Schülerzahlen zu verzeichnen. Bei der Höhe der Zuwachsrate hat die Realschule mit +3,6 Prozent die Gesamtschule (+3,5 Prozent) überflügelt. Am Gymnasium ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler um 2,0 Prozent, an der freien Waldorfschule um 1,9 Prozent und im Sonderschulbereich um 0,8 Prozent höher als im vorigen Schuljahr.

Binnen zehn Jahren sind die Schülerzahlen an Gesamtschulen und freien Waldorfschulen im Zuge von Ausbaumaßnahmen und Neugründungen auf fast das Zweieinhalbfache bzw. um mehr als ein Drittel gestiegen. An Realschulen liegt die Zahl der Jungen und Mädchen um ein Viertel (26,5 Prozent), an Gymnasien um 10,1 Prozent höher als vor einem Jahrzehnt.

Während die **Mädchenquote** im Durchschnitt aller Schulformen mit 48,9 Prozent unverändert geblieben ist, hat sie an Gymnasien mit nun 53,5 Prozent einen neuen Höchstwert erreicht. Auch an freien Waldorfschulen und Realschulen sind Mädchen mit 51,0 Prozent bzw. 50,7 Prozent

13) Grundschulen (einschl. Schulkindergärten), Hauptschulen, noch nicht umorganisierte Volksschulen, Realschulen, Gesamtschulen, Gymnasien, freie Waldorfschulen, Sonderschulen (ohne berufsbildenden Bereich)





überrepräsentiert. Deutlich niedriger ist ihre Quote an den Gesamtschulen (48,0 Prozent), den Hauptschulen (43,2 Prozent) und vor allem den Sonderschulen (35,7 Prozent).

Die Zahl der deutschen Schülerinnen und Schüler ist um 1,4 Prozent höher als im vorigen Schuljahr; die Anzahl der ausländischen Schülerinnen und Schüler reduzierte sich um 1,4 Prozent (auf 298 000). Dadurch ging der Ausländeranteil an den Schulen der allgemeinen Ausbildung auf 13,2 Prozent (Vorjahr: 13,5 Prozent) zurück. Die höchste Ausländerquote weist mit 22,6 Prozent die Hauptschule auf, gefolgt von der Sonderschule (21,5 Prozent), der Gesamtschule (16,6 Prozent) und der Grundschule (15,2 Prozent). Nach wie vor sind ausländische Kinder und Jugendliche an Realschulen (8,6 Prozent), Gymnasien (5,4 Prozent) und freien Waldorfschulen (1,9 Prozent) deutlich unterrepräsentiert.

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler aus Aussiedlerfamilien ist mit 133 000 um 3,8 Prozent niedriger als

vor Jahresfrist. Im Durchschnitt aller Schulformen liegt ihr Anteil an der gesamten Schülerschaft bei 5,9 Prozent. Am höchsten ist der Aussiedleranteil an der Hauptschule (13,9 Prozent), gefolgt von der Realschule (7,7 Prozent), der Gesamtschule (6,7 Prozent), der Grundschule (5,0 Prozent), der Sonderschule (4,1 Prozent), dem Gymnasium (2,1 Prozent) und der freien Waldorfschule mit der niedrigsten Aussiedlerquote von 0,02 Prozent.

An den Schulen der allgemeinen Ausbildung sind im Schuljahr 1998/99 insgesamt 149 000 Lehrerinnen und Lehrer tätig, 2,3 Prozent mehr als im Vorjahr. Fast alle von ihnen (97,2 Prozent) sind hauptamtliche bzw. hauptberufliche Lehrkräfte. 29,4 Prozent unterrichten an einer Grundschule, 23,6 Prozent an einem Gymnasium, 13,6 Prozent an einer Hauptschule und 11,2 Prozent an einer Realschule. 10,8 Prozent üben ihren Beruf an einer Gesamtschule, 10,5 Prozent an einer Sonderschule aus. 0,9 Prozent der Lehrkräfte sind an einer freien Waldorfschule tätig.

Im Mittel aller Schulformen sind zwei Drittel (63,5 Prozent) der Lehrerschaft Frauen; vor zehn Jahren hatte der Frauenanteil noch 58,2 Prozent betragen. Überdurchschnittlich hoch ist die Frauenquote im Grund- und im Sonderschulbereich (86,0 Prozent bzw. 71,1 Prozent). Weniger stark sind weibliche Lehrkräfte an Gymnasien (42,5 Prozent), Hauptschulen (53,7 Prozent), Gesamtschulen (53,2 Prozent) und freien Waldorfschulen (57,5 Prozent) vertreten.

Das Angebot des zweiten Bildungsweges an den Schulen der allgemeinen Fortbildung<sup>14)</sup> wird im laufenden Wintersemester von 20 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wahrgenommen. Das sind 526 mehr als vor Jahresfrist und 9,4 Prozent weniger als 1988. 8 200 Personen besuchen eine Abendrealschule, 6 100 ein Abendgymnasium und 6 500 ein Kolleg. Rund die Hälfte der Teilnehmer sind Frauen (50,1 Prozent). Der Ausländeranteil, der im Wintersemester 1989/90 erstmals die 10-Prozent-Marke überschritten hatte, liegt jetzt bei 22,0 Prozent. Im Vergleich zum Wintersemester 1988/89 hat sich die Ausländerquote in diesem Schulbereich mehr als verdoppelt.

An den 362 Berufskollegs – 320 davon wurden bislang als Schulen der beruflichen Aus- und Fortbildung<sup>15)</sup> bezeichnet und 42 als Kollegs – werden im laufenden Schuljahr 1998/99 518 500 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, 2,5 Prozent mehr als im Vorjahr. 88 500 (+5,6 Prozent) von ihnen entfallen auf die ehemaligen Kollegs.

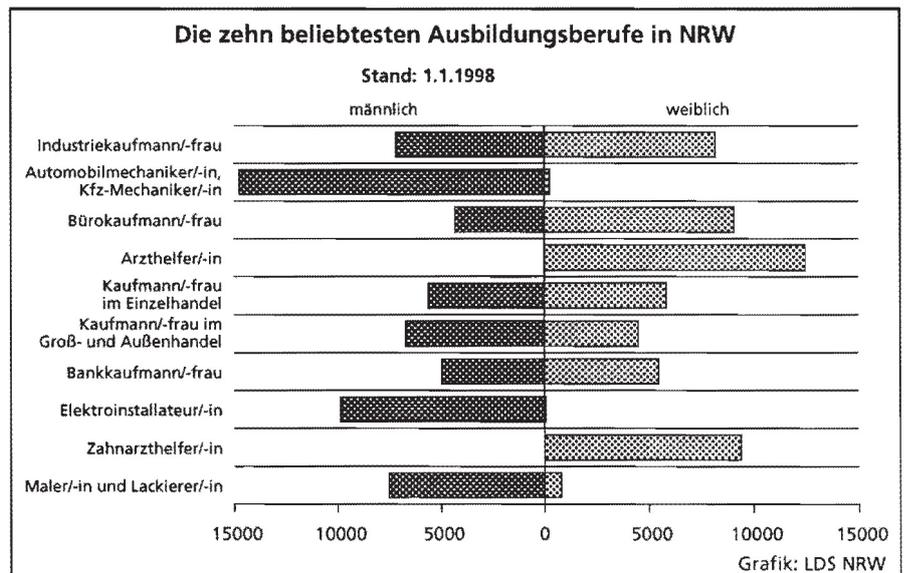
14) Abendrealschulen, Abendgymnasien, Kollegs  
15) Berufsschulen (Vollzeit- und Teilzeitform), Berufsfachschulen, Fachoberschulen, Fachschulen; ohne Sonderschulen im berufsbildenden Bereich

und 430 000 (+1,9 Prozent) auf die anderen Berufskollegs.

Von den 430 000 Schülerinnen und Schülern an den früher als Schulen der beruflichen Aus- und Fortbildung bezeichneten Anstalten nehmen 293 000 am ausbildungsbegleitenden Unterricht im Rahmen des dualen Systems (Teilzeitberufsschule) teil, und an Fachoberschulen streben 14 700 Jugendliche und junge Erwachsene die Fachhochschulreife an, die diese Schulform nach ein- oder zweijähriger Ausbildung vermittelt. In den einjährigen Bildungsgängen des Berufsgrundschuljahres einschl. Vorklasse (Vollzeit) erhöhte sich die Teilnehmerzahl gegenüber dem Vorjahr um 13,3 Prozent auf gut 12 400. Die Berufsfachschulen werden von 72 800 Jugendlichen besucht (+1,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr). Damit setzte sich der Aufwärtstrend in fast allen Schulformen des berufsbildenden Bereichs fort, lediglich an den Fachschulen, die die Möglichkeit zur beruflichen Weiterbildung bieten, ging die Schülerzahl auf 37 000 zurück (4,6 Prozent weniger als im Vorjahr).

An den 677 Schulen des Gesundheitswesens mit Schulbetrieb werden gegenwärtig nach vorläufigen Ergebnissen gut 43 500 junge Menschen (darunter 78 Prozent Frauen) in gesundheits- und sozialpflegerischen Berufen ausgebildet. Das sind etwa 1 000 weniger als 1997; damit setzte sich die im Vorjahr erstmals registrierte Abnahme fort.

Die Zahl der Auszubildenden lag Ende 1997 bei 312 500, die Zahl der besetzten Ausbildungsplätze nahm gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Prozent zu. Der Höchststand war 1985



mit damals 505 600 Auszubildenden zu verzeichnen gewesen.

Jede(r) zweite (48 Prozent) Auszubildende wurde 1997 im Bereich „Industrie, Handel, Banken, Versicherungen sowie Gast- und Verkehrsgewerbe“ ausgebildet, ein Drittel (35 Prozent) im Bereich des Handwerks und etwa jede(r) Neunte (12 Prozent) im Bereich der freien Berufe. Untergliedert man nach Berufsbereichen, so ergibt sich, dass etwas mehr junge Menschen in Dienstleistungsberufen (48,6 Prozent) als in Fertigungsberufen (46,3 Prozent) ausgebildet werden.

Der **Frauenanteil** an der Gesamtzahl der Auszubildenden, der 1980 noch bei 38 Prozent gelegen hatte und bis 1989 auf 43 Prozent angestiegen war, ist seitdem wieder rückläufig (1997: 39 Prozent). Die relativ einseitige Ausrichtung auf einige „typisch weibliche“ Berufe hatte sich von 1980 (85 Prozent) bis 1989 (80 Prozent) abgeschwächt. Danach nahm sie wieder leicht zu, so dass sich 1997 82 Prozent der jungen Frauen in den

25 am stärksten mit weiblichen Auszubildenden besetzten Berufen konzentrierten. Nur 15 Prozent entschieden sich für eine Ausbildung außerhalb des Dienstleistungsbereiches.

Eine ausländische Staatsangehörigkeit besaß 1997 jede(r) zehnte Auszubildende; binnen zehn Jahren hat damit die Zahl der ausländischen Azubis um zwei Drittel zugenommen (1987: 19 000; 1997: 32 200). Die Hälfte von ihnen (49,8 Prozent) hatte die türkische Staatsangehörigkeit, 13,1 Prozent stammten aus den Ländern des früheren jugoslawischen Staatsgebietes und 7,2 Prozent aus Italien.

Im Wintersemester 1998/99 sind an den **Hochschulen** in Nordrhein-Westfalen nach vorläufigen Ergebnissen 502 000 Studentinnen und Studenten (ohne Beurlaubte und Besucher von Studienkollegs) eingeschrieben. Das sind 0,2 Prozent weniger als ein Jahr zuvor, aber 10,8 Prozent mehr als im Wintersemester 1988/89. Mehr als die Hälfte (55,6 Prozent) entfallen auf die Universitäten, deren Stu-

Studierende im Wintersemester 1997/98 und 1998/99 nach Hochschularten			
Hochschulart	Studierende im Wintersemester		Veränderung in Prozent
	1997/98	1998/99*)	
Universitäten (einschl. TH Aachen und Deutscher Sporthochschule Köln)	277 441	279 086	+ 0,6
Universitäten-Gesamthochschulen	121 865	120 862	- 0,8
Theologische und kirchliche Hochschulen	682	625	- 8,4
Kunst- und Musikhochschulen	5 283	5 109	- 3,3
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	90 744	90 022	- 0,8
Verwaltungsfachhochschulen	6 852	6 300	- 8,1
<b>Hochschulen insgesamt</b>	<b>502 867</b>	<b>502 004</b>	<b>- 0,2</b>

\*) vorläufige Ergebnisse

dentenzahl allerdings um 1,2 Prozent abgenommen hat.

Größte Hochschule im Lande bleibt mit 58 200 Studierenden die Universität Köln. Auf Platz zwei der Rangliste findet sich die Westfälische Wilhelms-Universität Münster (44 900), gefolgt von der Fernuniversität-Gesamthochschule Hagen (41 500) den Universitäten Bonn (37 100) und Bochum (34 900) und der TH Aachen (30 200).

Fast ein Drittel (30,6 Prozent) der Studierenden betreibt ein Studium in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Im Bereich der Sprach- und Kulturwissenschaften sind 26,4 Prozent, im Bereich Ingenieurwissenschaften 16,8 Prozent und im Bereich Mathematik, Naturwissenschaften 15,1 Prozent eingeschrieben.

Die Zahl der ausländischen Studentinnen und Studenten erhöhte sich

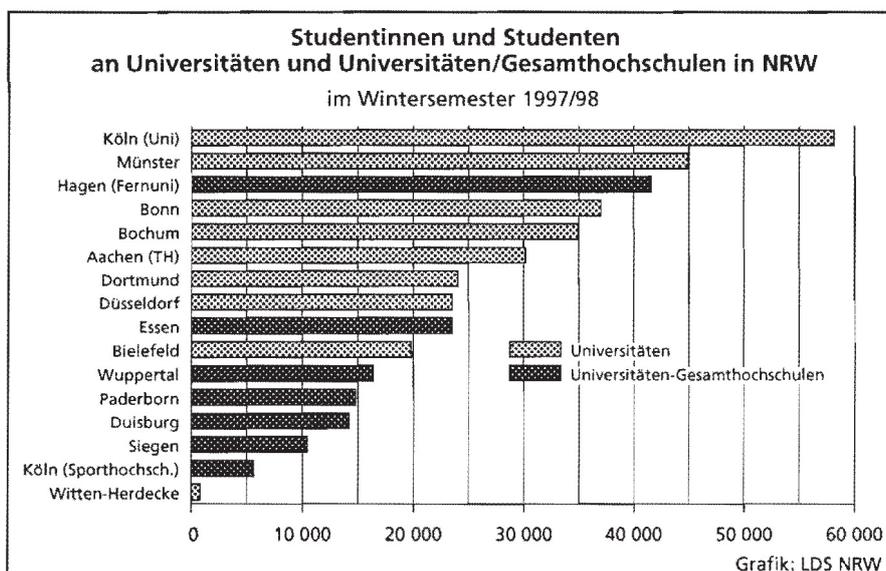
gegenüber dem Wintersemester 1997/98 um 5,3 Prozent auf nun 48 400. In den letzten zehn Jahren hat sich ihre Zahl annähernd verdoppelt (Wintersemester 1988/89: 26 000).

Die Zahl der Studentinnen ist um 2,9 Prozent auf nunmehr 216 900 angestiegen. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Studierenden beträgt 43,2 Prozent; vor zehn Jahren waren es noch 37,5 Prozent gewesen.

In Nordrhein-Westfalen wurden 1997 (Daten für 1998 lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor) 554 Weiterbildungseinrichtungen gezählt. Davon befanden sich 139 in kommunaler Trägerschaft, 222 wurden von anderen Trägern mit Angeboten in mehreren Sachbereichen und 61 von anderen Trägern mit dem Schwerpunkt politische Bildung unterhalten. 132 weitere Einrichtungen freier Träger boten vor allem Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich der Eltern- und Familienbildung und der personenbezogenen Bildung an.

Von den stundenweise durchgeführten Weiterbildungs-Veranstaltungen entfielen die meisten auf die Sachbereiche „Eltern- und Familienbildung“ (1,6 Millionen Unterrichtsstunden) und „personenbezogene Bildung“ (1,7 Millionen Unterrichtsstunden). Bei den ganztägigen Lehrveranstaltungen dominierten die Bereiche „politische Bildung“ (826 000 Teilnehmertage), „personenbezogene Bildung“ (424 000 Teilnehmertage) und „berufliche Bildung“ (220 000 Teilnehmertage).

Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (Bafög) erhielten 1997 111 400 Personen in



NRW. Damit war die Zahl der **Bafög-Empfängerinnen und -Empfänger** um 10,4 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor; der in den Vorjahren registrierte Rückgang (1995 gegenüber 1994: -11,6 Prozent; 1996 gegenüber 1995: -7,6 Prozent) setzte sich also fort. Insgesamt wandten das Land NRW und der Bund 1997 einen Betrag von 539 Millionen DM für Bafög-Leistungen auf; das waren 13,1 Prozent weniger als 1996 (621 Millionen DM).

Etwa vier von zehn Geförderten (39,6 Prozent) erhielten eine „Vollförderung“. Studentinnen und Studenten erhielten durchschnittlich 649 DM pro Monat, Schülerinnen und Schüler wurden im Schnitt mit 536 DM im Monat gefördert.

Weiteren 11 000 Personen, und zwar 9 400 Männern und 1 600 Frauen, wurden 1997 finanzielle Leistungen nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG, im Volksmund kurz „Meister-Bafög“ genannt) bewil-

ligt. Damit war die Zahl der geförderten Personen um 76,3 Prozent höher als 1996, im Einführungsjahr des Meister-Bafög. 3 800 Geförderte nahmen an Fortbildungsmaßnahmen in Teilzeitform teil und 7 200 an Maßnahmen in Vollzeitform. Das finanzielle Fördervolumen wuchs auf 88,6 Millionen DM. Der größte Teil dieser Mittel (81,6 Prozent) wurde Personen bewilligt, die an Fortbildungsmaßnahmen teilnahmen, die nach der Handwerksordnung geregelt waren. ■

## Preisindex für die Lebenshaltung im Januar 1999

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigem **Monat** (Mitte Januar / Mitte Dezember) um 0,1 % (auf 116,7 Punkte; Basis 1991 = 100) gesunken. Gegenüber dem **Vorjahr** (Januar 1998) beträgt die Indexveränderung +0,3 %. Im Dezember war der Preisindex im Monatsabstand um 0,1 % zurückgegangen und im Jahresabstand um 0,4 % gestiegen.

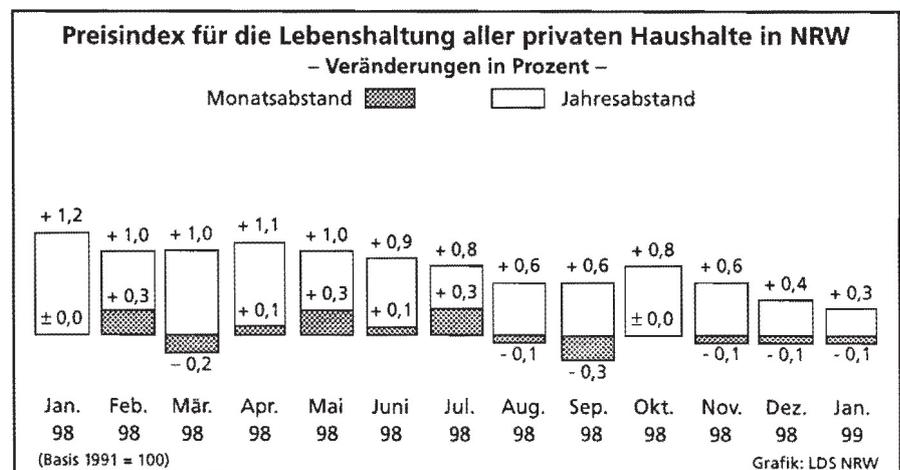
Der Wettbewerb auf dem Markt der Telekommunikation lässt die Preise für Ferngespräche purzeln. Gegenüber Dezember 1998 sanken die Gebühren um 4,7 %, im Vergleich zum Januar 1998 gab es sogar einen Rückgang um 8,6 %.

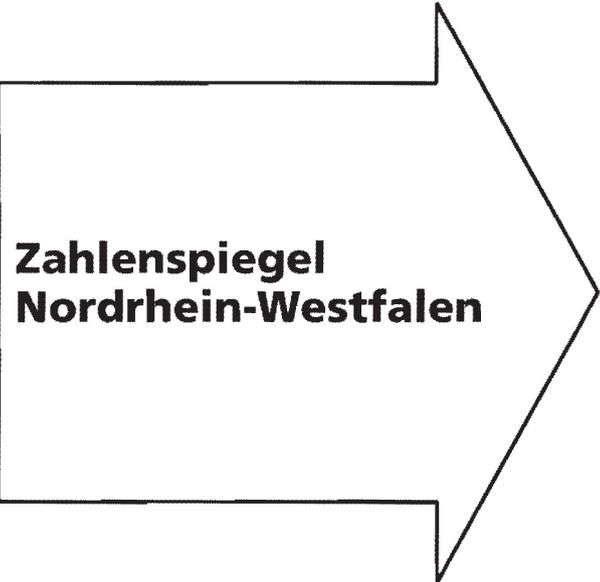
Auch die Rezeptgebühren sanken; für die privaten Haushalte verringerten sich die Kosten für diese medizinische Leistung um 18,8 %. Andererseits mussten für Dienstleistungen der Krankenhäuser sowohl im Monats- als auch im Jahresvergleich 22,3 % mehr aufgewendet werden.

Saisonbedingt stiegen gegenüber Dezember 1998 die Preise für Kartoffeln um 13,3 % und für Frischgemüse um 5,3 %.

Bei Vier-Personen-Haushalten mit **mittlerem Einkommen** betrug die Indexveränderung im Monatsabstand -0,3 %

(auf 116,8 Punkte) und in Jahresfrist  $\pm 0$  %, bei Vier-Personen-Haushalten mit **höherem Einkommen** -0,1 bzw. +0,3 % (auf 116,9 Punkte) und bei Zwei-Personen-Haushalten mit **geringem Einkommen** -0,5 bzw. -0,3 % (auf 118,8 Punkte).





**Zahlenspiegel  
Nordrhein-Westfalen**

# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal <sup>1)</sup>	Einheit	1997	1998
			Monatsdurchschnitt	
<b>Bevölkerung</b>				
1	* Bevölkerung am Monatsende . . . . .	Anzahl	17 962 975	17 970 899
2	darunter Nichtdeutsche . . . . .	Anzahl	2 055 309	2 046 600
<b>Bevölkerungsbewegung</b>				
<i>Natürliche Bevölkerungsbewegung</i>				
3	* Eheschließungen <sup>2)</sup> . . . . .	Anzahl	8 315	8 140
4	* Lebendgeborene <sup>3)</sup> . . . . .	Anzahl	15 866	15 191
5	darunter Nichtdeutsche . . . . .	Anzahl	2 721	2 537
6	* Gestorbene <sup>4)</sup> (ohne Totgeborene) . . . . .	Anzahl	15 829	15 762
7	* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene . . . . .	Anzahl	87	78
8	* Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-) . . . . .	Anzahl	+37	-572
<i>Wanderungen</i>				
9	* Zuzüge über die Landesgrenzen . . . . .	Anzahl	24 422	24 063
10	* darunter aus dem Ausland <sup>5)</sup> . . . . .	Anzahl	12 608	12 435
11	* Fortzüge über die Landesgrenzen . . . . .	Anzahl	22 227	23 406
12	* darunter in das Ausland . . . . .	Anzahl	11 158	11 927
13	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-) . . . . .	Anzahl	+2 194	+657
14	* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>6)</sup> . . . . .	Anzahl	48 207	47 588
			1996	1997
Vierteljahresdurchschnitt				
<b>Arbeitsmarkt</b>				
15	* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte <sup>7)</sup> . . . . .	1 000	5 758	5 722
16	* Frauen . . . . .	1 000	2 390	2 377
17	* Ausländerinnen und Ausländer . . . . .	1 000	528	515
18	* Teilzeitbeschäftigte . . . . .	1 000	695	716
19	* darunter Frauen . . . . .	1 000	632	642
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte <sup>7)</sup> in der Wirtschaftsabteilung				
20	* Energie- und Wasserversorgung, Bergbau . . . . .	1 000	171	161
21	* darunter Frauen . . . . .	1 000	17	16
22	* Verarbeitendes Gewerbe <sup>8)</sup> . . . . .	1 000	1 889	1 839
23	* darunter Frauen . . . . .	1 000	446	429
24	* Baugewerbe . . . . .	1 000	352	339
25	* darunter Frauen . . . . .	1 000	36	35
26	* Handel . . . . .	1 000	877	880
27	* darunter Frauen . . . . .	1 000	458	455
28	* Verkehr und Nachrichtenübermittlung . . . . .	1 000	279	279
29	* darunter Frauen . . . . .	1 000	79	78

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) nach dem Ereignisort – Umgezogene – 7) ohne Landwirtschaft – 8) einschl. ohne Angabe des Wirtschaftszweigs

1997				1998				Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
17 973 920	17 976 290	17 975 128	17 974 487	17 969 867	17 972 474	17 974 350	17 975 516	1
2 052 471	x	x	2 053 085	2 040 004	x	x	2 041 057	2
9 550	8 748	5 908	11 484	9 599	8 737	6 296	11 735	3
17 084	16 100	13 610	17 930	16 211	14 943	14 838	17 209	4
2 863	2 633	2 316	3 372	2 528	2 378	2 445	3 059	5
15 043	15 622	15 156	18 892	14 795	15 242	15 841	19 129	6
91	86	78	103	84	75	70	103	7
+2 041	+478	-1 546	-962	+1 416	-299	-1 003	-1 920	8
27 751	27 842	21 328	21 586	27 324	28 564	24 448	24 206	9
14 294	14 281	10 983	10 430	14 162	15 163	13 138	12 768	10
26 314	25 950	20 944	21 265	26 950	25 658	21 569	21 120	11
12 782	12 495	10 566	10 737	13 462	11 707	10 551	10 345	12
+1 437	+1 892	+384	+321	+374	+2 906	+2 879	+3 086	13
49 586	51 227	45 396	54 281	48 533	50 448	48 255	57 841	14
1996		1997			1998			
30. Sept.	31. Dez.	31. März	30. Juni	30. Sept.	31. Dez.	31. März	30. Juni	
5 795	5 727	5 694	5 696	5 775	5 722	5 692	5 691	15
2 399	2 378	2 374	2 362	2 394	2 378	2 370	2 359	16
533	520	513	514	521	510	509	514	17
693	702	710	710	715	730	731	735	18
631	636	641	637	639	649	649	650	19
170	168	165	162	160	158	157	154	20
17	17	16	16	16	16	16	16	21
1 892	1 867	1 845	1 834	1 850	1 827	1 816	1 816	22
447	438	433	428	431	422	421	420	23
361	343	332	340	350	333	328	332	24
36	35	35	34	35	34	34	34	25
880	879	876	873	887	882	873	869	26
459	458	454	452	457	455	451	446	27
282	279	277	278	281	280	284	286	28
79	78	78	77	79	78	78	78	29

3) nach der Wohngemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen – 5) einschli. ungeklärt und ohne Angabe – 6) ohne innerhalb der Gemeinde

# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal <sup>1)</sup>	Einheit	1996	1997
			Vierteljahresdurchschnitt	
<b>Noch: Arbeitsmarkt</b>				
Noch: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Wirtschaftsabteilung				
1 *	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe. . . . .	1 000	221	220
2 *	darunter Frauen . . . . .	1 000	117	116
3 *	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt . . . . .	1 000	1 450	1 492
4 *	darunter Frauen . . . . .	1 000	930	946
5 *	Organisationen ohne Erwerbscharakter, . . . . .			
	private Haushalte . . . . .	1 000	186	189
6 *	darunter Frauen . . . . .	1 000	126	127
7 *	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung . . . . .	1 000	332	324
8 *	darunter Frauen . . . . .	1 000	179	176
			1997	1998
Monatsdurchschnitt				
9 *	Arbeitslose <sup>2)</sup> . . . . .	1 000	884	856
10 *	darunter Frauen . . . . .	1 000	364	363
Arbeitslosenquote <sup>2)</sup>				
11 *	Insgesamt . . . . .	%	12,2	11,7
12 *	Frauen . . . . .	%	11,9	11,6
13 *	Männer . . . . .	%	12,4	11,8
14 *	Ausländerinnen und Ausländer . . . . .	%	23,6	22,7
15 *	Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren. . . . .	%	11,9	11,6
16 *	Offene Stellen <sup>2)</sup> . . . . .	1 000	69	83
17 *	Kurzarbeiterinnen und -arbeiter <sup>2)3)</sup> . . . . .	1 000	35	22
<b>Tierische Produktion</b>				
18 *	Schlachtmengen <sup>4)</sup> . . . . .	1 000 t	105	112
darunter				
19 *	Rinder . . . . .	1 000 t	19	17
20 *	Kälber . . . . .	1 000 t	2	2
21 *	Schweine . . . . .	1 000 t	84	92
22 *	Konsumeier <sup>5)</sup> . . . . .	1 000	86 679	85 024p
23 *	Geflügelfleisch <sup>6)</sup> . . . . .	1 000 kg	4 032	4 006
24 *	Milcherzeugung (an Molkereien geliefert). . . . .	1 000 t	219	214

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Quelle: Landesarbeitsamt Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 5) erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Tieren im Monat

1996		1997				1998		Lfd. Nr.
30. Sept.	31. Dez.	31. März	30. Juni	30. Sept.	31. Dez.	31. März	30. Juni	
222	220	219	218	222	220	219	218	1
117	116	116	115	117	116	116	115	2
1 467	1 452	1 465	1 481	1 512	1 510	1 509	1 513	3
937	931	937	938	955	953	954	949	4
187	188	189	187	190	191	189	188	5
126	127	127	126	127	128	127	127	6
334	330	326	324	324	321	317	316	7
180	179	177	175	177	175	174	173	8
1997				1998				
September	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
867	865	865	885	818	814	822	847	9
366	366	364	368	356	355	355	360	10
11,9	11,9	11,9	12,2	11,1	11,1	11,2	11,5	11
11,9	11,9	11,8	12,0	11,3	11,3	11,3	11,4	12
12,0	11,9	12,0	12,4	11,0	10,9	11,1	11,6	13
23,1	23,3	23,6	24,1	21,5	21,7	22,2	22,8	14
12,7	11,9	11,7	11,4	12,1	11,5	11,5	11,5	15
67	64	63	63	90	84	81	76	16
21	25	26	25	17	22	26	27	17
110	120	113	104	113	123	127	112	18
20	22	20	17	17	19	20	18	19
2	2	2	2	2	2	2	2	20
87	95	90	85	94	101	104	91	21
87 353	91 033	86 804	83 727	91 988	84 862r	82 488r	82 164p	22
4 136	4 312	3 902	4 164	4 040	4 335	4 078	4 603	23
209	209	197	208	206	206	194	206	24

Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf; Daten für den aktuellen Berichtsmonat vorläufig – 3) Monatsmitte – 4) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Bruch- und Knickeiern. – 6) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr

# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal <sup>1)</sup>	Einheit	1997	1998
			Monatsdurchschnitt	
<b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>2)</sup> sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden</b>				
1	* Beschäftigte <sup>3)</sup> . . . . .	1 000	1 521	1 520
2	* darunter Arbeiterinnen und Arbeiter <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	986	983
3	* Geleistete Arbeiterstunden . . . . .	1 000	128 554	129 413
4	* Bruttolohn- und -gehaltssumme . . . . .	Mill. DM	8 314	8 363
5	* darunter Lohnsumme . . . . .	Mill. DM	4 474	4 496
6	* Gesamtumsatz . . . . .	Mill. DM	43 445	43 994
7	* darunter Auslandsumsatz . . . . .	Mill. DM	13 625	14 068
8	* Index des Auftragseingangs (real) <sup>5)</sup> . . . . .	1991 = 100	96,8	96,9
9	* Inland . . . . .	1991 = 100	85,8	87,1
10	* Ausland . . . . .	1991 = 100	121,7	119,0
11	* Vorleistungsproduzenten . . . . .	1991 = 100	103,9	101,5
12	* Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	90,9	95,1
13	* Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	88,8	84,9
14	* Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	88,0	88,5
15	* Produktionsindex <sup>6)</sup> . . . . .	1991 = 100	96,9	98,4
16	* Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	101,4	101,4
17	* Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	91,2	99,4
18	* Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	94,8	97,3
19	* Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	88,3	85,8
<b>Öffentliche Energieversorgung</b>				
20	* Stromerzeugung (brutto) . . . . .	Mill. kWh	11 471	11 679
21	* Stromverbrauch <sup>7)</sup> . . . . .	Mill. kWh	10 992	11 129
<b>Bauwirtschaft und Bautätigkeit<sup>8)</sup></b>				
<i>Bauhauptgewerbe<sup>9)</sup></i>				
22	* Beschäftigte <sup>3)</sup> . . . . .	Anzahl	188 687	183 733
23	* Geleistete Arbeitsstunden . . . . .	1 000	18 771	18 508
darunter für den				
24	* Wohnungsbau . . . . .	1 000	7 465	7 583
25	* gewerblichen und industriellen Bau <sup>10)</sup> . . . . .	1 000	6 649	6 535
26	* öffentlichen und Verkehrsbau . . . . .	1 000	4 559	4 390

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Betriebe von Unternehmen mit Gewinnung von Steinen und Erden, Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung – 6) von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt – 7) einschl. Verlusten – 8) Der schaftlichen Bau, jedoch mit Unternehmen der Bahn und Post ab 1996

1997				1998				Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
1 547	1 542	1 540	1 533	1 529	1 520	1 515	1 508	1
1 001	997	996	990	988	982	978	971	2
136 447	139 267	134 118	119 942	135 054	135 101	133 640	116 806	3
8 001	8 523	10 314	8 565	8 006	8 513	10 385	8 784	4
4 407	4 822	5 385	4 534	4 356	4 781	5 543	4 577	5
48 206	47 809	45 995	43 077	46 671	45 498	44 988	42 705	6
14 940	15 099	14 742	13 383	14 910	14 372	14 576	13 679	7
106,3	105,3	96,9	88,0	100,7	97,0	93,9	85,7	8
91,0	92,2	86,0	77,4	88,4	87,7	84,9	74,6	9
140,8	135,0	121,6	112,2	128,3	118,0	114,3	110,7	10
107,2	113,7	104,8	95,2	100,0	101,8	97,1	87,1	11
110,4	96,9	91,0	84,6	104,9	94,2	94,9	91,1	12
96,6	103,7	95,8	79,4	89,9	91,5	88,2	73,7	13
100,4	88,6	76,2	76,0	100,2	81,0	73,0	73,5	14
99,8	99,9	104,6	95,1	100,7r	98,6	103,3	89,7	15
103,6	105,3	108,2	91,4	101,2r	102,3	101,8	81,9	16
98,2	88,7	98,0	112,8	106,7r	95,2	115,9	118,8	17
104,4	104,4	111,5	89,5	108,9r	98,9	102,9	80,8	18
84,8	96,5	101,4	83,5	87,5r	88,4	92,7	78,9	19
10 564	11 737	12 487	12 625	11 047r	11 654	12 687r	12 967	20
10 309	11 439	11 776	11 883	10 889r	11 491	11 872r	12 004	21
190 710	187 285	186 404	183 773	185 260	183 643	181 664	179 139	22
21 813	21 320	19 222	14 709	21 093	20 321	18 704	13 942	23
8 718	8 362	7 425	5 638	8 763	8 406	7 568	5 641	24
7 496	7 429	6 799	5 331	7 233	7 006	6 697	5 111	25
5 476	5 418	4 895	3 666	5 097	4 909	4 439	3 190	26

im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 3) einschl. der tätigen Inhaberinnen und Inhaber – 4) einschl. der gewerblich Auszubildenden – 5) ohne Bergbau, Berichtskreiswechsel ab 1996 schränkt die Vergleichbarkeit mit den vorangehenden Zahlen ein. – 9) nach der Totalerhebung hochgerechnet – 10) ohne landwirt-

# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal <sup>1)</sup>	Einheit	1997	1998
			Monatsdurchschnitt	
<b>Noch: Bauwirtschaft und Bautätigkeit</b>				
<i>Noch: Bauhauptgewerbe<sup>2)</sup></i>				
1 *	Bruttolohnsumme . . . . .	Mill. DM	619,4	597,9
2 *	Bruttogehaltsumme . . . . .	Mill. DM	218,3	221,9
3 *	Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) . . . . .	Mill. DM	2 895,9	2 853,8
4 *	Index des Auftragseingangs <sup>3)</sup> . . . . .	1991 = 100	84,9	83,9
5 *	Hochbau zusammen . . . . .	1991 = 100	91,4	85,8
6 *	Wohnungsbau . . . . .	1991 = 100	122,9	118,6
7 *	Tiefbau zusammen . . . . .	1991 = 100	77,2	81,8
8 *	Straßenbau . . . . .	1991 = 100	79,6	86,5
			1996	1997
Durchschnitt der Quartale				
<i>Ausbaugewerbe</i>				
9 *	Beschäftigte (am Quartalsende) . . . . .	Anzahl	68 023	68 279
10 *	Geleistete Arbeitsstunden . . . . .	1 000	22 193	22 965
11 *	Ausbaugewerblicher Umsatz . . . . .	Mill. DM	2 882,2	2 950,0
			1997	1998
Monatsdurchschnitt				
<i>Baugenehmigungen</i>				
12 *	Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau) . . . . .	Anzahl	3 162	3 553
13 *	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen . . . . .	Anzahl	2 671	3 116
14 *	umbauter Raum . . . . .	1 000 m <sup>3</sup>	3 638	3 809
15 *	Wohnfläche . . . . .	1 000 m <sup>2</sup>	661	692
16 *	veranschlagte reine Baukosten . . . . .	1 000 DM	1 572 056	1 639 808
17 *	Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau) . . . . .	Anzahl	408	446
18 *	umbauter Raum . . . . .	1 000 m <sup>3</sup>	2 657	2 986
19 *	Nutzfläche . . . . .	1 000 m <sup>2</sup>	422	477
20 *	veranschlagte reine Baukosten . . . . .	1 000 DM	606 589	636 274
21 *	Wohnungen insgesamt (in Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) . . . . .	Anzahl	7 778	7 621
22 *	Wohnräume insgesamt . . . . .	Anzahl	35 413	35 921

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) nach Totalerhebung hochgezogen

1997				1998				Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
635,0	654,1	792,5	607,4	604,9	613,4	719,8	569,3	1
207,8	210,2	305,4	216,9	213,1	214,3	291,6	226,9	2
3 147,2	3 119,0	3 141,5	3 513,8	3 297,3	3 111,8	3 142,6	3 213,1	3
103,7	90,0	69,8	88,9	103,5	74,2	73,3	93,7	4
104,1	101,6	71,5	100,1	101,2	76,0	75,2	101,5	5
139,2	150,8	96,5	148,6	118,8	105,0	122,9	120,7	6
103,3	76,2	68,0	75,8	106,5	72,4	71,1	84,6	7
127,3	78,6	62,3	67,8	87,9	83,6	57,5	75,8	8
1996		1997				1998		Lfd. Nr.
3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	
68 269	67 621	68 657	68 522	69 116	66 822	74 203	74 007	9
22 669	22 044	22 072	23 405	23 836	22 548	24 289	24 059	10
2 895,4	3 597,0	2 388,9	2 801,1	3 002,5	3 607,5	2 810,0	2 908,0	11
1997				1998				Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
3 646	3 249	2 524	5 048	3 572	3 684	3 155	6 468	12
3 099	2 765	2 121	4 215	3 170	3 216	2 789	5 685	13
4 170	3 601	2 870	5 908	3 752	3 960	3 364	6 851	14
754	649	527	1 096	686	720	614	1 270	15
1 800 501	1 563 093	1 242 981	2 572 567	1 637 582	1 692 985	1 480 204	2 936 929	16
500	451	401	573	502	432	470	662	17
2 707	2 364	2 601	3 985	3 004	3 122	3 165	5 185	18
417	382	432	615	445	521	500	869	19
592 089	570 555	541 103	839 479	516 159	741 308	626 734	1 160 367	20
8 517	7 474	6 115	12 796	7 454	8 021	6 269	14 207	21
39 742	33 721	29 036	57 287	35 736	38 120	29 591	65 329	22

rechnet – 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; preisbereinigt

# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal <sup>1)</sup>	Einheit	1997 <sup>2)</sup>	1998
			Monatsdurchschnitt	
	<b>Außenhandel</b>			
	<i>Ausfuhr (Spezialhandel)</i>			
1	* Ausfuhr insgesamt . . . . .	Mill. DM	15 630,3	15 648,2
	davon			
2	* Güter der Ernährungswirtschaft. . . . .	Mill. DM	565,2	549,6
3	* Güter der gewerblichen Wirtschaft. . . . .	Mill. DM	15 065,1	15 098,5
	davon			
4	* Rohstoffe. . . . .	Mill. DM	133,0	109,5
5	* Halbwaren . . . . .	Mill. DM	942,4	846,0
6	* Fertigwaren . . . . .	Mill. DM	13 989,6	14 143,0
	davon			
7	* Vorerzeugnisse . . . . .	Mill. DM	3 924,6	3 878,4
8	* Enderzeugnisse . . . . .	Mill. DM	10 065,0	10 264,7
	Ausfuhr in die/nach			
9	* EU-Länder <sup>3)</sup> . . . . .	Mill. DM	9 179,3	9 207,3
	darunter			
10	Belgien und Luxemburg . . . . .	Mill. DM	1 545,8	1 475,2
11	Niederlande . . . . .	Mill. DM	1 420,9	1 480,1
12	Frankreich . . . . .	Mill. DM	1 220,0	1 241,8
13	Großbritannien . . . . .	Mill. DM	1 150,6	1 142,4
14	Italien . . . . .	Mill. DM	552,1	586,2
15	Spanien. . . . .	Mill. DM	718,6	712,5
16	Österreich . . . . .	Mill. DM	366,2	352,4
17	Schweden . . . . .	Mill. DM	.	.
18	Vereinigten Staaten von Amerika. . . . .	Mill. DM	1 111,4	1 221,6
19	Schweiz . . . . .	Mill. DM	596,5	611,7
	<i>Einfuhr (Generalhandel)</i>			
20	* Einfuhr insgesamt . . . . .	Mill. DM	15 924,3	16 060,7
	davon			
21	* Güter der Ernährungswirtschaft . . . . .	Mill. DM	1 643,2	1 621,4
22	* Güter der gewerblichen Wirtschaft . . . . .	Mill. DM	14 281,1	14 439,2
	davon			
23	* Rohstoffe. . . . .	Mill. DM	873,5	738,6
24	* Halbwaren . . . . .	Mill. DM	2 104,8	1 833,9
25	* Fertigwaren . . . . .	Mill. DM	11 302,9	11 866,7
	davon			
26	* Vorerzeugnisse . . . . .	Mill. DM	2 385,8	2 465,9
27	* Enderzeugnisse . . . . .	Mill. DM	8 917,0	9 400,7
28	* Einfuhr aus EU-Ländern <sup>3)</sup> . . . . .	Mill. DM	9 350,7	9 224,5

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) endgültige Ergebnisse –

1997				1998				Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
16 697,2	16 929,1	15 943,0	15 966,8	15 463,7	14 499,7	15 714,9	14 249,2	1
600,5	610,7	605,3	569,0	440,1	664,3	525,9	549,2	2
16 096,6	16 318,4	15 337,8	15 397,8	15 023,7	15 835,4	15 188,9	13 700,0	3
147,1	129,8	128,5	132,5	89,3	114,2	96,4	105,5	4
925,2	953,3	974,8	869,2	687,3	745,1	835,8	603,4	5
15 024,4	15 235,4	14 234,5	14 396,1	14 247,1	14 976,0	14 256,7	12 991,1	6
4 147,2	4 349,7	4 192,0	3 649,7	3 702,2	4 042,5	3 642,9	3 190,2	7
10 877,2	10 885,7	10 042,6	10 746,4	10 544,9	10 933,5	10 613,9	9 800,9	8
9 203,4	9 777,0	9 048,3	9 138,4	9 151,5	10 157,9	9 302,9	8 157,2	9
1 506,8	1 638,1	1 256,1	1 540,7	1 504,2	1 585,3	1 563,9	1 395,6	10
1 458,6	1 598,8	1 574,9	1 463,2	1 388,4	1 644,3	1 400,7	1 304,0	11
1 409,0	1 435,5	1 416,1	1 363,5	1 423,5	1 557,4	1 484,8	1 298,8	12
1 176,0	1 269,3	1 214,8	1 197,8	1 222,3	1 323,0	1 156,7	1 062,5	13
1 210,1	1 252,9	1 130,2	1 226,0	1 176,3	1 195,6	1 075,6	849,1	14
550,1	604,2	553,9	536,5	521,4	612,2	589,1	535,7	15
708,2	751,9	776,1	660,9	719,7	811,4	759,0	625,3	16
395,6	395,3	370,4	365,6	361,9	399,5	331,2	330,6	17
1 229,5	1 231,6	1 189,8	1 168,1	1 194,5	1 256,0	1 246,9	1 205,4	18
664,2	665,8	620,9	546,7	629,1	605,5	637,1	553,8	19
15 339,2	17 574,3	15 704,2	16 159,8	15 206,2	17 116,3	16 159,9	15 358,6	20
1 466,3	1 893,4	1 712,0	1 656,9	1 346,2	1 618,9	1 437,7	1 705,3	21
13 872,9	15 680,9	13 992,2	14 502,8	13 860,0	15 497,5	14 722,2	13 653,4	22
727,8	1 057,5	831,2	966,0	796,5	833,2	578,3	625,6	23
1 929,9	2 394,0	2 165,3	1 988,9	1 527,7	1 865,3	1 762,9	1 589,2	24
11 215,2	12 229,5	10 995,7	11 547,9	11 535,8	12 799,0	12 381,1	11 438,6	25
2 349,3	2 476,1	2 568,3	2 160,3	2 116,3	2 729,7	2 317,5	2 318,5	26
8 865,9	9 753,4	8 427,5	9 387,7	9 419,4	10 069,3	10 063,6	9 120,1	27
8 313,5	10 113,7	9 079,8	9 781,7	8 239,8	9 749,3	9 355,7	8 818,2	28

3) EU-Länder nach dem Gebietsstand von Januar 1995

# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal <sup>1)</sup>	Einheit	1997	1998
			Monatsdurchschnitt	
	<b>Einzelhandel; Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Tankstellen<sup>2)</sup></b>			
1	* Beschäftigte	1995 = 100	96,3	96,9
2	* Umsatz (nominal)	1995 = 100	98,7	101,3
3	darunter im Wirtschaftszweig Einzelhandel <sup>3)</sup> ; Reparatur von Gebrauchsgütern	1995 = 100	96,8	97,8
4	darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art <sup>4)</sup>	1995 = 100	91,8	91,5
5	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren <sup>4)</sup>	1995 = 100	94,8	93,1
6	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln <sup>4)</sup>	1995 = 100	110,7	117,6
7	Sonstiger Facheinzelhandel <sup>4)</sup>	1995 = 100	97,6	100,4
8	darunter Einzelhandel mit Textilien	1995 = 100	.	.
9	Bekleidung	1995 = 100	96,9	93,5
10	Schuhen und Lederwaren	1995 = 100	100,0	97,4
11	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat a. n. g.	1995 = 100	97,5	100,9
12	elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten	1995 = 100	90,5	92,2
13	Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	1995 = 100	100,7	115,2
14	Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf	1995 = 100	97,4	101,9
15	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	1995 = 100	106,1	114,3
16	darunter Handel mit Kraftwagen	1995 = 100	107,9	116,5
17	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	1995 = 100	99,8	100,8
18	Tankstellen	1995 = 100	91,4	102,6
19	* Umsatz (real)	1995 = 100	97,2	99,4
20	darunter im Wirtschaftszweig Einzelhandel <sup>3)</sup> ; Reparatur von Gebrauchsgütern	1995 = 100	95,1	96,0
21	darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art <sup>4)</sup>	1995 = 100	90,3	89,2
22	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren <sup>4)</sup>	1995 = 100	92,0	89,5
23	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln <sup>4)</sup>	1995 = 100	110,6	115,8
24	Sonstiger Facheinzelhandel <sup>4)</sup>	1995 = 100	96,8	99,0
25	darunter Einzelhandel mit Textilien	1995 = 100	.	.
26	Bekleidung	1995 = 100	96,2	92,6
27	Schuhen und Lederwaren	1995 = 100	98,5	95,2
28	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat a. n. g.	1995 = 100	95,5	98,0
29	elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten	1995 = 100	93,0	96,0
30	Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	1995 = 100	98,8	110,9
31	Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf	1995 = 100	92,9	95,4
32	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	1995 = 100	105,8	113,0
33	darunter Handel mit Kraftwagen	1995 = 100	107,9	115,1
34	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	1995 = 100	99,5	100,1
35	Tankstellen	1995 = 100	88,7	100,8

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Daten für den aktuellen

1997				1998				Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
97,3	96,4	96,9	96,1	99,1	98,4	99,3	96,9	1
95,2	103,9	99,7	117,9	99,1	105,7	107,9	121,5	2
93,6	102,7	99,6	122,5	96,2	103,7	104,7	123,0	3
86,9	96,8	92,9	115,3	88,1	93,3	99,7	117,5	4
90,8	95,5	89,3	116,6	89,4	92,9	92,4	118,1	5
107,5	116,3	108,5	134,9	115,5	122,3	120,8	140,5	6
94,8	104,9	103,8	130,8	100,5	112,2	108,0	129,2	7
97,7	109,5	101,6	128,9	99,3	103,9	103,4	123,5	8
103,0	119,3	100,5	119,1	105,7	109,6	103,4	103,8	9
93,8	105,2	107,3	121,5	97,9	111,9	111,8	124,0	10
85,8	94,1	98,6	146,3	86,8	93,5	107,6	137,4	11
102,3	109,9	99,8	97,2	104,2	117,6	116,3	99,5	12
99,2	99,0	104,4	165,0	101,5	101,0	108,4	176,4	13
101,3	108,7	100,0	100,2	110,1	113,1	120,1	116,0	14
103,2	110,4	99,9	101,0	111,6	114,5	119,4	116,5	15
84,8	124,4	140,2	118,1	88,0	115,7	171,8	119,9	16
93,0	94,7	91,1	91,1	112,5	110,0	115,2	119,0	17
93,8	102,2	98,1	116,2	97,4	103,7	105,9	119,5	18
92,1	100,7	97,7	120,3	94,7	101,8	102,9	120,9	19
85,3	95,1	91,1	113,0	86,1	91,3	97,6	115,0	20
87,8	92,4	86,4	112,8	85,9	89,5	89,1	114,2	21
107,6	116,4	108,4	134,4	113,6	118,8	117,3	136,2	22
94,0	103,8	102,9	130,1	99,1	110,2	106,3	127,5	23
97,0	108,4	100,5	127,6	98,3	102,8	102,0	121,9	24
101,5	117,4	98,8	117,2	103,3	106,8	100,6	101,0	25
91,9	103,0	105,0	118,8	94,8	108,3	108,1	120,0	26
88,3	97,0	102,0	151,6	90,3	97,7	112,6	144,2	27
100,1	107,4	97,6	95,1	108,3	112,7	111,4	95,3	28
94,5	94,0	99,0	155,7	94,8	94,4	101,0	164,0	29
100,8	108,3	99,6	99,8	108,2	111,2	118,1	114,0	30
103,0	110,2	99,8	100,9	109,5	112,5	117,4	114,5	31
84,7	124,3	140,1	118,1	87,2	114,7	169,9	118,6	32
89,7	91,4	88,2	88,5	110,5	108,0	113,1	117,3	33
								34
								35

Berichtsmonat vorläufig – 3) ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen – 4) in Verkaufsräumen

# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal <sup>1)</sup>	Einheit	1997	1998
			Monatsdurchschnitt	
	<b>Gastgewerbe<sup>2)</sup></b>			
1	* Beschäftigte . . . . .	1995 = 100	98,9	98,0
2	* Umsatz (nominal) . . . . .	1995 = 100	98,9	95,8
3	* Umsatz (real) . . . . .	1995 = 100	96,6	92,2
	<b>Reiseverkehr</b>			
4	* Gästeankünfte . . . . .	1 000	1 092	1 124
5	* darunter von Auslandsgästen . . . . .	1 000	193	199
6	* Gästeübernachtungen . . . . .	1 000	2 857	2 895
7	* darunter von Auslandsgästen . . . . .	1 000	452	464
	<b>Verkehr</b>			
	<i>Binnenschifffahrt</i>			
8	* Gütereingang . . . . .	1 000 t	6 259	6 551
9	* Güterversand . . . . .	1 000 t	3 991	3 942
	<i>Kraftfahrzeuge</i>			
10	* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge <sup>3)</sup> . . . . .	Anzahl	71 126	73 303
	darunter			
11	* Personenkraftwagen einschließlich Kombinationskraftwagen . . . . .	Anzahl	60 342	62 610
12	* Lastkraftwagen . . . . .	Anzahl	3 427	3 896
13	* Krafträder einschl. Kraftrollern und Leichtkrafträdern . . . . .	Anzahl	6 155	5 461
	<i>Straßenverkehrsunfälle<sup>4)</sup></i>			
14	* Unfälle mit Personenschäden . . . . .	Anzahl	6 293r	6 199
15	* Getötete Personen . . . . .	Anzahl	99	90
16	* Verletzte Personen . . . . .	Anzahl	8 019r	7 904

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Daten für den aktuellen

1997				1998				Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
100,6	99,1	97,8	99,0	99,7	100,0	97,7	98,7	1
103,9	103,4	98,7	105,1	98,9	110,8	95,5	97,2	2
101,2	100,5	95,8	102,1	94,7	105,9	91,4	93,2	3
1 338r	1 319r	1 149r	845r	2 648p	1 328p	1 190p	895p	4
239r	233r	186r	146r	249p	242p	181p	154p	5
3 405r	3 391r	2 674r	2 110r	6 789p	3 408p	2 706p	2 230p	6
536r	562r	409r	325r	585p	569p	381p	341p	7
6 075	6 474	6 295	6 485	6 367	6 579	6 330	6 345	8
4 513	4 466	4 025	3 655	4 301	4 305	3 617	3 341	9
64 753	72 957	58 942	60 022	67 147	74 494	66 736	65 383	10
55 597	65 383	52 022	53 716	58 556	66 996	60 191	58 702	11
3 420	3 885	3 899	3 385	3 916	4 221	4 205	4 392	12
4 659	2 514	2 092	1 927	3 504	1 923	1 219	1 235	13
6 855	6 911	5 976	5 443	6 983	6 781	5 984	5 477	14
104	101	95	96	91	87	88	96	15
8 518	8 854	7 520	7 086	8 768	8 728	7 623	7 079	16

Berichtsmonat vorläufig – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg – 4) Daten für das Jahr 1998 vorläufig

# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal <sup>1)</sup>	Einheit	1997	1998
			Monatsdurchschnitt	
<b>Insolvenzen</b>				
1	* Insolvenzen <sup>2)</sup> insgesamt . . . . .	Anzahl	534	536
2	* Unternehmen . . . . .	Anzahl	447	432
	davon in der Wirtschaftsabteilung <sup>3)</sup>			
3	Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	Anzahl	62	56
4	Baugewerbe . . . . .	Anzahl	111	106
5	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern . . . . .	Anzahl	107	114
6	Dienstleistungen <sup>4)</sup> . . . . .	Anzahl	160	149
7	übrige Wirtschaftsabteilungen . . . . .	Anzahl	8	8
8	* übrige Gemeinschuldner . . . . .	Anzahl	86	104
9	* Beantragte Konkurse . . . . .	Anzahl	533	534
10	* darunter mangels Masse abgelehnt . . . . .	Anzahl	361	360
<b>Preise</b>				
11	* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte . . . . .	1991 = 100	115,9	116,8
12	* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten mit mittlerem Einkommen . . . . .	1991 = 100	116,2	117,3
13	Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten mit höherem Einkommen . . . . .	1991 = 100	116,0	117,0
14	Preisindex für die Lebenshaltung von 2-Personen-Haushalten mit geringem Einkommen . . . . .	1991 = 100	117,8	119,5
			1997	1998
Vierteljahresdurchschnitt				
15	* Preisindex für Wohngebäude, Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk . . . . .	1995 = 100	101,1	102,2
	davon			
16	Rohbauarbeiten . . . . .	1995 = 100	99,8	100,3
17	Ausbauarbeiten . . . . .	1995 = 100	102,4	104,0
18	Preisindex für den Straßenbau . . . . .	1995 = 100	99,6	101,2

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) ohne Anschlußkonkurse, Abschnitt H), Verkehr und Nachrichtenübermittlung (Abschnitt I), Kredit- und Versicherungsgewerbe (Abschnitt J), Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung und Sozialwesen (Abschnitt N) sowie Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (Abschnitt O)

1997				1998				Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
563	503	551	518	620	546	435	587	1
489	401	471	432	505	443	328	481	2
67	29	61	65	62	51	38	60	3
104	107	114	105	119	122	75	100	4
123	92	118	96	133	111	96	132	5
185	164	173	152	187	147	112	176	6
10	9	5	14	4	12	7	13	7
74	102	80	86	115	103	107	106	8
563	502	550	516	619	546	435	584	9
430	315	339	334	439	359	313	317	10
116,3	116,1	116,2	116,3	117,0	117,0	116,9	116,8	11
116,8	116,7	116,7	116,7	117,4	117,4	117,2	117,2	12
116,4	116,2	116,2	116,3	117,2	117,1	117,0	117,0	13
118,8	118,7	118,8	118,9	119,5	119,5	119,4	119,4	14
1997				1998				Lfd. Nr.
Februar	Mai	August	November	Februar	Mai	August	November	
100,8	101,0	101,3	101,2	101,2	102,3	102,5	102,6	15
99,6	99,7	99,9	99,8	99,4	100,5	100,6	100,5	16
102,0	102,2	102,6	102,6	12,9	104,1	104,3	104,6	17
99,2	99,4	99,7	100,1	100,1	101,4	101,7	101,7	18

denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist – 3) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 – 4) Gastgewerbe (gemäß WZ 93: beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (Abschnitt K), Erziehung und Unterricht (Abschnitt M), Gesundheits-, Veterinär-

# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

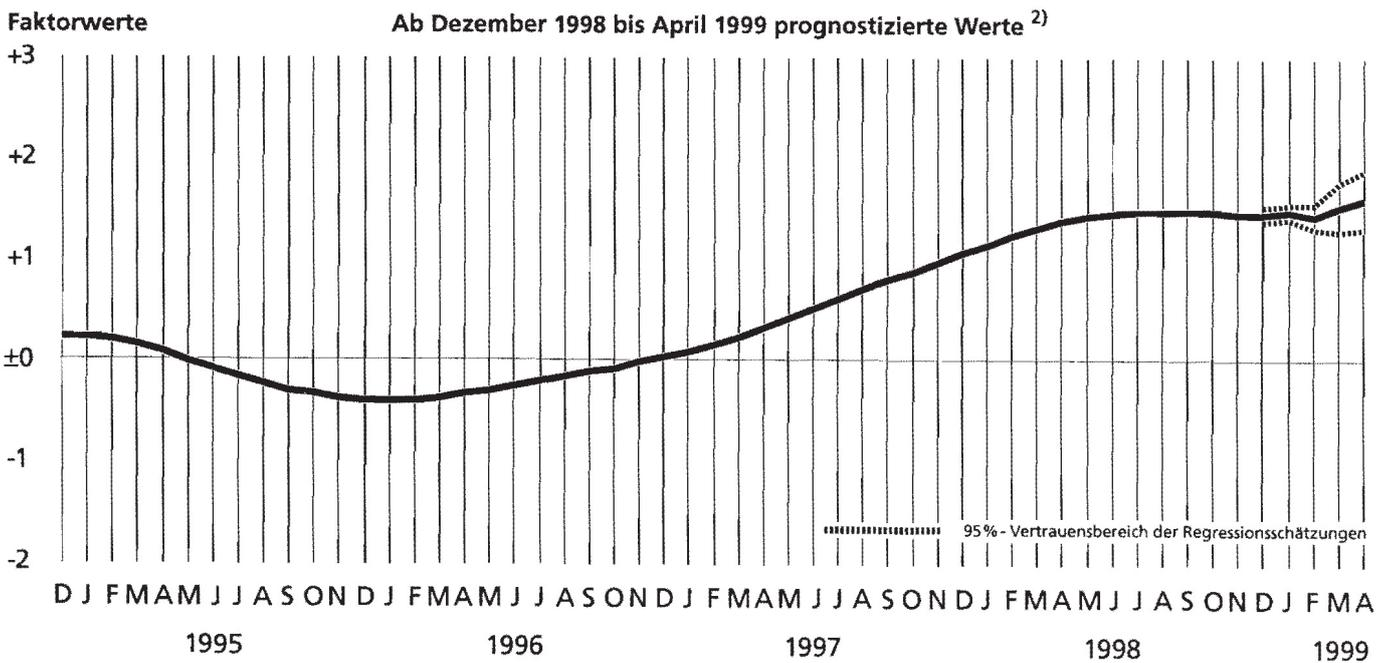
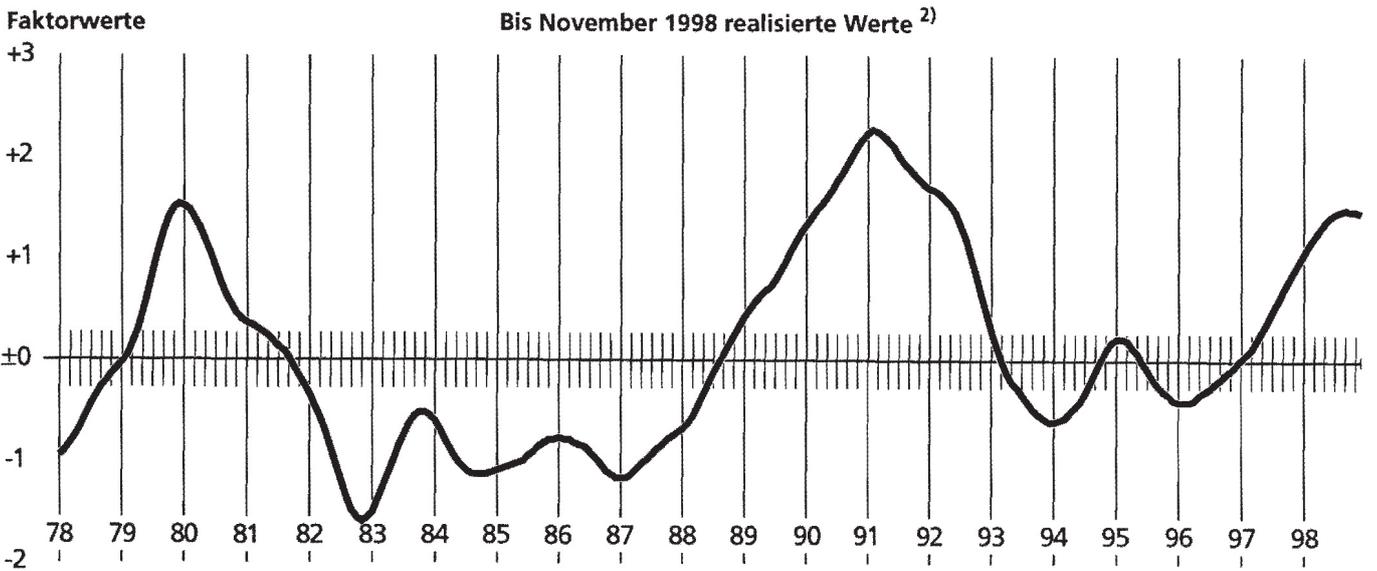
Lfd. Nr.	Merkmal <sup>1)</sup>	Einheit	1997 <sup>3)</sup>	1998
			Vierteljahresdurchschnitt <sup>2)</sup>	
	<b>Löhne und Gehälter</b>			
	Bruttomonatsverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe			
1	* Arbeiter . . . . .	DM	4 573	4 647
2	* Arbeiterinnen . . . . .	DM	3 326	3 389
	Bruttostundenverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe			
3	* Arbeiter . . . . .	DM	27,33	27,69
4	* Arbeiterinnen . . . . .	DM	20,77	21,17
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe			
	* kaufmännische Angestellte			
5	* männlich . . . . .	DM	6 710	6 828
6	* weiblich . . . . .	DM	4 824	4 960
	* technische Angestellte			
7	* männlich . . . . .	DM	6 965	7 096
8	* weiblich . . . . .	DM	5 019	5 165
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe			
	* kaufmännische Angestellte			
9	* männlich . . . . .	DM	5 548	5 631
10	* weiblich . . . . .	DM	4 139	4 259

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) mit der jeweiligen Anzahl der Betriebe nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) in der Fassung für die Verdienststatistik

1997				1998				Lfd. Nr.
Januar	April	Juli	Oktober	Januar	April	Juli	Oktober	
4 467	4 593	4 585	4 596	4 522	4 643	4 659	4 693	1
3 282	3 336	3 333	3 334	3 357	3 396	3 398	3 391	2
27,11	27,38	27,36	27,37	27,37	27,72	27,69	27,80	3
20,56	20,84	20,78	20,81	20,95	21,23	21,22	21,17	4
6 635	6 697	6 713	6 747	6 769	6 843	6 822	6 848	5
4 768	4 813	4 827	4 854	4 882	4 944	4 973	4 991	6
6 888	6 977	6 990	6 969	6 954	7 076	7 117	7 152	7
4 940	5 009	5 033	5 047	5 048	5 105	5 184	5 237	8
5 531	5 546	5 544	5 559	5 615	5 635	5 618	5 645	9
4 118	4 125	4 141	4 156	4 232	4 236	4 268	4 277	10

Beschäftigten gewichtiger Durchschnitt der vier Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober – 3) ab Januar 1996 wirtschaftssystematische Zuordnung der

## Monatlicher Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung <sup>1)</sup>



1) letzte Umstellung des Indikatormodells auf neue Reihen im Heft 11/96  
 2) Zum Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 5/95.



